

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

271 (6.10.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-825434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-825434)

Seite 1 Beilage

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2,10 RM. (Jahrespreis: 24,60 RM. Postzuschlag 2,70 RM.)

# Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Rpf

Verlag u. Druck von W. Scharf, Jun. De Wöfse Scharf, Verlagsleitung Fritz Wöfse, Hauptredakteur Dr. Hans-Ulrich Weidner, Stellvert. Hauptredakteur und Chef vom Dienst Hermann Speck, Verlagsamt, Postfach 10. Für Politik u. Wirtschaft Dr. Hans-Ulrich Weidner; für Kulturpolitik und Unterhaltung Dr. Paul G. A. Klein; für den Heimatdienst Hermann Speck, gleichzeitige Sport u. Bild, sämtlich in Oldenburg. Berliner Schriftleitung: Joseph Dres. Berlin W 35, Viktorplatz. 4A (Jahrespreis: 21,90 RM.). Verantwortlich für den Anzeigenstell. G. Freese, Oldenburg. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig

Nummer 271 Oldenburg, Freitag, den 6. Oktober 1939 73. Jahrgang

## Der Führer an die Ostfront-Goldaten

### Vorbeimarsch der Truppen vor ihrem Obersten Befehlshaber

#### Kronung des Sieges

Führerhauptquartier, 6. Oktober.  
Der Führer besuchte am Donnerstag die zur Einnahme von Warschau angeleiteten deutschen Truppenverbände. Den Abschluß des Besuchs bei der Truppe bildete ein Vorbeimarsch der an den Kämpfen um die eisenmännliche Hauptstadt beteiligten Truppenteile vor dem Führer in Warschau.  
Um 11.30 Uhr trat der Führer auf dem Flughafen Decie ein. Es meldeten sich bei ihm der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Milch, der Oberbefehlshaber der Generaloberst von Rundstedt, die Generalobersten von Reichman und Wagonsch, die Fliegergeneräle Schröder und Kesselring, der Kommandant von Warschau, Generalleutnant von Cöbenhausen. Fast alle tragen sie das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, das der Führer ihnen für ihre hervorragenden Verdienste bei der Truppenführung verliehen hat. Je eine Ehrenkompanie des Heeres und der Luftwaffe ist angetreten. Unter den Klängen des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes schreitet der Führer die Front ab. Auch in der Ehrenkompanie trägt mancher Mann voll Stolz das Eisener Kreuz auf der Brust. Es ist ein feierlicher Augenblick, als der Führer langsam unter den Klängen der Wehrmacht, die uns die teuersten sind, die Front abspaziert.

#### In Polens Hauptstadt

Nach einer kurzen militärischen Befprechung im Befehlswagen des Armeekommandos begibt sich der Führer in die Stadt, jubelnd begrüßt von den Kolonnen der deutschen Truppen. Wir fahren durch Warschau, vorbei am Palast Brühl, dem politischen Hauptquartier und dem Hotel „Europa“, und biegen dann in die Wladislaw-Allee ein, an der sich die meisten Wohnhäuser und Geschäftsbauwerke erheben. Sie sind zum größten Teil völlig unzerstört, weil die deutsche Heerrührung es peinlich vermieden hat, dieses Viertel Warschaws zu bombardieren, obwohl auch hier auf polnischer Seite keine Rücksicht auf die Territorialität der Gebäude genommen wurde.  
Vollkommen zerstört ist aber die italienische Botschaft. Sie wurde von den Polen ausgeplündert und in Brand gesetzt. Die unmittelbar danebenliegende niederländische Gesandtschaft ist völlig unversehrt. Nicht einmal die Fensterbänke sind durch die Bomben mehr, daß keine Bombe und kein Granatentreffer auf die Wladislaw-Allee gefallen ist.

#### Stolzer Vorbeimarsch

Ethna in der Mitte der Allee ist eine kleine taunengleichgeschmiedete Tribüne errichtet. Hier formieren sich die deutschen Truppen zum Vorbeimarsch vor dem Führer. Infanterie, Kavallerie, Panzertruppen, Artillerie, Luftwaffe und Marine sind hier in der Tribüne auf die Reichsflagge, Formationen aller noch in Warschau kämpfenden Truppen sind an diesem Vorbeimarsch beteiligt.  
Zwei Stunden lang zieht das selbige Heer an seinem Führer und Obersten Befehlshaber vorbei. Jubelnd klingen die deutschen Wehrmarsche, fest ist der Schritt der Soldaten.  
Ihre jungen Gesichter sind im Kampfe fest und hart geworden. Freude und Ehre leuchtet ihnen aus den Augen. Es ist kein Unterwegs zu entdecken zwischen den einzelnen Truppengattungen. Sie alle kommen mit dem gleichen Schmelz daher. Ob nun Infanterie vorüberzieht oder leichte oder schwere Artillerie, Nachschub oder Panzertruppen, Artillerie oder die Männer der Panzerabwehrtruppe, ob sie aus Niederländischen, Kanonen oder aus Ostpreußen, aus Ostpreußen oder aus Süddeutschland, aus der Ostmark oder aus dem Sudental sind — sie sind die Männer im selbigen Kleid, die selbigen Soldaten, Soldaten des Führers, kampferprobte Kampfmittelschützen. Immer wieder grüßt der Führer die vorüberziehenden Truppen. Mit besonderem Wohlwollen begrüßt er die Mannen ins Antlitz, die das Eisener Kreuz als Zeichen ihrer Tapferkeit tragen, und es sind eine Anzahl dabei, die nicht nur mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet sind, sondern die sich in diesen knappen Wochen durch besondere Tapferkeit auch schon das Eisener Kreuz I. Klasse verdient hatten. Einige tragen bereits die Spange zum Eisernen Kreuz I. Klasse, ein Zeichen, das sie bereits im Weltkrieg sich ihre Auszeichnung erworben und hier, in der Schlacht in Polen, diese ein zweites Mal sich erlangten.  
Es sind die besten Soldaten der Welt, die hier vorüberziehen. Sie haben eine

#### Schlacht gewonnen, die einzigartig ist in der Weltgeschichte

Nach dem Vorbeimarsch besucht der Führer kurz das Wehder, das Haus, in dem Wladislaw lebte und starb. Wladislaw unzerstört ist das kleine Schloßchen, auch nicht ein Möbelfstück ist von seinem Platz gerückt, in dem Schranken sehen wir die Uniform hängen, die der Marschall trug. Vor dem Eingang zum Schloß steht eine Ehrenwache der deutschen Wehrmacht. Der Führer verweilt kurz in dem Arbeitszimmer des großen Toten, der seinem Volke den Frieden gegeben hatte, einen Frieden, den die Männer, die nach des Marschalls Tod die Macht an sich rissen, so schmählich verrietten. Dann begibt sich der Führer wieder zum Flugplatz. Wehrmännern harter die Marsch, begleitet von den jubelnden Heerführern der Soldaten, die noch einmal ihrem Führer eine drausende Jubidigung darbringen.

#### Fortschreitende Säuberung ostwärts der Weichsel

Berlin, 5. Oktober.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Im Osten wurde die gestern begonnene Säuberung des Gebietes ostwärts der Weichsel von verstreuten polnischen Truppenteilen fortgesetzt.  
Im Westen nur geringe Artillerie- und Luftaufklärungsaktivität.  
Eine genaue Überprüfung der Luftkräfte am 30. September ergab, daß die Verluste der Engländer und Franzosen nicht nur 14, sondern 23 Flugzeuge betragen.  
Somit wurden im Monat September insgesamt 72 Flugzeuge der Wehrmacht vernichtet.

## Dank und Anerkennung des Führers

Berlin, 5. Oktober.

Soldaten der Wehrmacht im Osten!  
Am 1. September seid Ihr auf meinen Befehl angetreten, um unser Reich vor dem polnischen Angriff zu schützen.  
In vorbildlicher Waffenmarade schaffte zwischen Meer und Luftwaffe und Kriegsmarine habt Ihr die Euch gestellte Aufgabe erfüllt. Ihr habt Euch müht und tapfer geschlagen.  
Seute konnte ich die gegen die Befestigung Warschaws eingeleiteten Truppen begrüßen. Dieser Tag schließt einen Kampf ab, der von bestem deutschem Soldatentum berichtet.

Mit mir dankt Euch voll Stolz das deutsche Volk.

In unerfütterlichem Vertrauen blüht die Nation dank Euch wieder auf seine Wehrmacht und ihre Führung.  
Wir gebeten unserer Gefallenen, die wie die zwei Millionen Toten des Weltkrieges ihr eigenes Leben gaben, damit Deutschland lebe.  
Unter den Fahnen, die in hohler Freude allerwärts in deutschen Händen wehen, stehen wir enger denn je zusammen und binden den Gelmriemen fester.  
Ich weiß, Ihr seid zu allem bereit im Glauben an Deutschland.  
gez. Adolf Hitler.

## Die Beschlüsse der Panama-Konferenz

### Wahrung der gesamtamerikanischen Neutralität — Sperrzone für kriegerische Handlungen Nahrungsmittel und Kleidung keine Kontorbande

Panama, 5. Oktober.  
Eine einstimmig angenommene „Proklamation von Panama“ führt aus, daß die amerikanischen Staaten in nachfolgender Resolution ihre Stellung als Neutrale präzisieren. Aus der Gefahr heraus, daß der Krieg die fundamentalen Interessen Amerikas zu berühren drohe und Amerika nicht anerkennen könne, daß die Interessen der Kriegführenden das Vordrängen sollen vor den Rechten der Neutrale, habe es sich als notwendig erwiesen, gewisse Maßnahmen zu ergreifen, wie sie Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Ecuador und Peru schon während des Krieges 1914/18 vorgeklagt hatten.  
Die Regierungen der amerikanischen Republiken müssen daher darauf bestehen, daß in ihren eigenen Gewässern und bis zu einer angemessenen Entfernung von ihren Küsten weder kriegerische Tätigkeiten noch vorbereitet werden. Daher erklärt man hier, „als Mittel kontinentaler Sicherung“ betrachten die amerikanischen Republiken, solange sie ihre Neu-

tralität aufrechterhalten, es als ihr unzulässiges Recht, die Gewässer von Kriegsschiffen kriegerischen Länder freizuhalten. In diesem Gebiet dürfte kein kriegerischer Akt zu Wasser, zu Lande oder in der Luft vorgenommen werden.  
Es werden hier weit gezogenen Grenzen dieser Gewässer festgelegt, die u. a. das ganze Karibische Meer einschließen. Die argentinische Delegation gab eine Erklärung ab, daß sie innerhalb des südamerikanischen Teiles der Sperrzone die Errichtung europäischer Kolonien oder Besatzungen nicht anerkennen, und daß sie ausdrücklich sich alle ihre legitimen Ansprüche auf Inseln wie die Malvinas (Falklandinseln) vorbehalten.  
Die Guatemala-Delegation führte aus, daß auch sie alte Gebietsansprüche mit England habe und sich diese Ansprüche ausdrücklich vorbehalten. Schließlich wurde der Antrag von Unterstaatssekretär Welles angenommen, daß der Präsident von Panama,

Prosema, im Namen aller amerikanischen Republiken die „Deklaration von Panama“ den Kriegführenden europäischen Nationen mitteilen solle. Am Ende dieser Deklaration wird Kanada nicht als amerikanischer Staat betrachtet, und unter der Beobachtung im engeren Sinne verbleibt nach wie vor die „Drei-Meilen-Zone“.  
Außerdem nahm die Konferenz eine Reihe von Empfehlungen an, die unter dem Sammelbegriff „Wahrung amerikanischer Neutralität“ zusammengefaßt wurden. Darunter sind von besonderem Interesse der einmütige Wunsch nach Beendigung des Krieges durch einen Frieden der Gerechtigkeit, nicht der Gewalt, und die „Erklärung über neutrale Rechte und Pflichten“. Unter Wahrung individueller Souveränität der einzelnen Republiken wird der Anspruch auf Aufhebung der amerikanischen Neutralität ausgeschlossen. Dagegen verpflichten sich die Staaten, daß ihr Gebiet nicht als Stützpunkt für kriegerische Operationen benutzt werde, daß sie durch individuelle Gefährdung unneutraler Betätigung, seitens der Bewohner in ihrem Gebiet verhindern werden, daß sie jedwede Rekrutierung oder Ausrüstung von Streitkräften irgendwelcher Art ebenso verhindern wollen wie die Errichtung oder den Betrieb von Funktionen für Zwecke der Kriegführenden. Ferner können sie bestimmen, daß fremde Kriegsschiffe nur vier und zwanzig Stunden in ihren Häfen bleiben dürfen, daß nicht mehr als drei Schiffe gleichzeitig ihre Häfen oder Subjektionen aufsuchen dürfen, außer Schiffen, die ausschließlich wissenschaftliche, religiöse oder philantropische Aufgaben haben oder einen neutralen Hafen wegen Quarantäne anlaufen.  
Handelschiffe kriegerischer Staaten können in neutralen Häfen nicht verbleiben. Diese Schiffe können Verbleib bis zum nächsten Hafen bestimmen. Sollte es sich jedoch herausstellen, daß sie Verbleib an Kriegsschiffe abgegeben, so werden sie als Hilfskriegsschiffe behandelt. Handelschiffe kriegerischer Staaten, die in Häfen oder Subjektionen verbleiben können, werden nicht bestraft. Schiffe, die falsche Deklarationen abgegeben oder ohne Grund länger bleiben oder offensichtlich zur Kriegführung benutzt werden, können interniert werden.

## Planmäßige Befehung von Suwalki

### Der Einzug der deutschen Truppen hat begonnen

(Beste Rundfunk)

..... 6. Oktober (PK)  
Gemäß der neuen Befehung der deutschen Heeresführung wird das Gebiet um Suwalki von der sowjetrussischen Armee geräumt. Am Donnerstag begann auf Grund der Vereinbarungen der drei Etappen erfolgende Einmarsch der deutschen Truppen.  
Am Mittwoch trafen sich im Polzhaus des Ostpreussischen Grenzortes Muerun die Unterhändler der deutschen Wehrmacht und der russischen Armee. In launischer Atmosphäre wurden vereinbart, daß die sowjetrussische Armee und der russische Brigadeführer, dessen Verbände das Gebiet von Suwalki besetzt hatten, die Wehrmacht und die Wehrmacht. Im Laufe des Donnerstagvormittags begannen die Russen dann mit der Räumung.

Ein kalter, regnerischer Herbsttag begleitet den Einmarsch der deutschen Truppen, dessen Planung und Durchführung durch die Einheiten einer Brigade erfolgt. In vier Etappen der bisherigen Reichsgrenze hat am frühen Nachmittag bei Serzagen, der einstigen Dreiländerstadt, nämlich des Weichsel-Dees, ferner bei Muerun, Baranowen und Reich die Ueberführung der Grenze durch Aufklärungsseinheiten, Infanterie und Pioniere begonnen. In langen Kolonnen folgt der Nachschub. Nach wenigen Stunden ist das erste Tagesziel der vereinbarten Befehungslinie erreicht. Im größeren Osten werden in Besitz genommen: Wajzen, Kiliowen, Macali. Am Freitag ist die Befehung von Suwalki vorgefamt, und am 7. Oktober wird sich das gesamte Gebiet bis zur litauischen und russischen Grenze in deutschem Besitz befinden.







# Was darf der Franzose nicht erfahren?

## Der Koffist des Zensors hält Ernte Von unserem Brüssel-er Korrespondenten

Im Brüssel, 4. Oktober.

Seitdem der Krieg begonnen hat, erscheinen die französischen Blätter mit weißen Titeln im Text. Der Satz jeder einzelnen Zeitung wird vom Zensor zusammengefasst und dem Zensor eine Probenummer übergeben, in der er das Bedenklische freilegt. Das gefürchtete Stück des Druckfasses wird in der Zeitung entfernt, und der übrige Teil des Textes erscheint. Der Leser erhält auf diese Weise manchmal einen Leitartikel, in dem mehrere Sätze ausgefallen sind, und ein anderes Stück, das von einem Bericht über die Lieberjagd. Nebenbei hat der Zensor, wenn er die Zeitung in die Hand nimmt, Gelegenheit, die Spuren des Zensors zu verfolgen.

Es gibt Zeitungen, die aus diesen Spuren eine systematische Opposition machen. Ein geschickter Journalist — und daran fehlt es ja in Paris nicht — kann einen Leitartikel so anlegen, daß er im Voraus berechnet, wo der Koffist des Zensors eingreifen wird, aber zugleich auch berücksichtigt, daß der Zensor aus dem Zusammenhang erfährt, was der Zensor unterdrückt wissen wollte. Clemenceau, der vor seiner Ministerpräsidentenzeit der grimmigste Gegner der Zensur war, pflegte sogar von seinen Leitartikeln, die reißend getrichen wurden, durch die Post den Zensoren einen Abzug zu schicken. Mit solchen Manöverkünsten braucht Paris die Zensur nicht zu rechnen. Die Pariser Presse löst gegen den Stachel des Zensors. Sie medert, wie man in Deutschland sagt, aber es gibt keinen Journalisten, der, wie Clemenceau, selbst an den Platz des Ministerpräsidenten kommen möchte.

Und was mißfällt ihm an einzelnen dem Zensor? Man kann das indirekt ziemlich leicht ermitteln. Da es keine Opposition von grundsätzlicher Bedeutung in Frankreich gibt, sondern die gesamte öffentliche Meinung den Ministerpräsidenten zunächst einmal gewähren läßt, kommen nur Nachrichten über Spezialthemen in Frage. Dem Zensor fällt alles zum Opfer, was über die militärischen, politischen, finanziellen Absichten der Regierung bezüglich etwas bekannt geben würde, sei es etwas richtiges, sei es etwas unrichtiges. Unterdrückt werden wirtschaftliche Verfügungen, auch in der Form von Erlässen. Unterdrückt ist die Behandlung des Zemas Stafen, aber auch, neuerdings, die Frage, was

mit Polen politisch geschehen werde. Sätze, in denen die Zensur eine übertriebene scharfe Kritik gegen die Regierung oder deren Organe trifft, werden jumeil gestrichen. Eine wichtige Rolle spielt der Charakter der einzelnen Zeitung.

In den großen politischen Blättern, wie „Le Temps“, „Figaro“ und „Journal des Debats“, wird am wenigsten gestrichen, in den für die

breiten Volksschichten überwiegen bestimmten Zeitungen am meisten. Der Unterschied liegt wohl einerseits darin, daß in den Redaktionen der großen Zeitungen von vornherein auf den Zensor abgesehen wird, während andere Blätter diesen Gesichtspunkt vernachlässigen. Andererseits aber darf man wohl auch vermuten, daß der Zensor es gefährlicher findet, an die breiten Massen eine bedeutende, möglicherweise irrig interpretierbare Nachricht gelangen zu lassen, als an die jumeil politisch geübten und an Zahl beschränkten Leser der Weltblätter, zumal diesen ja auch die englische Presse zum Vergleich zur Verfügung steht. Manche Nachrichten, die in englischen Blättern erscheinen, werden für französische gestrichen.

# Zweihundert Blutopfer in Grodno

## In den erlösten russischen Gebieten des Polens von Versailles Von unserem händigen Moskauer Korrespondenten

abdo Moskau, 5. Oktober.

Die Sowjetpresse bespricht unermüdlich das Leben der erlösten Brüder in Westrußland und in der Westukraine, die so arm waren, daß sie selbst die Streichhölzer einzeln kaufen und obenreißer noch gepulverten, weil sie ihnen zu teuer waren. Die Polen haben vor ihrem Abzug auch unter diesen Umständen ein ähnliches Mauthaus veranfaßt, wie sie es der deutschen Wehrmacht schon bereit hatten. Allein in Grodno wurden 200 Personen niedergemetzt.

In diesen bedrängten Bauerndörfern fanden selbstverständlich die sowjetischen Propagandisten einen günstigen Boden. Sie brachten Zeitungen und Filme mit, die sie der staubigen Bevölkerung Polens zeigten. 500 000 Silber Lenins und Stalins wurden allein in die Westukraine geschafft, dazu 1,4 Millionen Bücher und Propagandatraktate. Die Russen verteilten Gramophonplatten in ukrainischer und weißrussischer Sprache. In den Dörfern spielte die Militärkapelle zum Tanz. Auch Lebensmittel wurden in die von polnischer Seite vernachlässigten und dem Hunger ausgelieferten Gebiete transportiert. In den Städten gaben die sowjetischen Propagandisten förmlich eigene Tageszeitungen heraus, die zuerst einmal die Rundfunkansprache Molotows über die Ursachen des Weltkrieges gegen Polen in weißrussischer und ukrainischer Sprache verbreiteten.

Nach den sowjetrussischen Darstellungen wurde im Laufe ganz weniger Tage das normale Leben des besetzten Gebietes wieder in Gang gebracht. Die Lehrer erhielten Anweisung, den Schulunterricht wieder aufzunehmen, und zwar fortan in weißrussischer und ukrainischer Sprache. Durch besondere Abendkurse wurde ihnen far gemacht, in welchem Geiste der Unterricht nunmehr gehalten werden soll. Auch die Gymnasien und die Universitäten Pola haben ihren Unterricht wieder aufgenommen. Die politische Währung, der Gold, verlor in den besetzten Gebieten ganz von selbst die Kaufkraft. Die Truppen fehlten den Sowjetrussen in Umlauf. Auch in den Gefangenenerlagern entsetzten sie täglich ihre Propaganda. Die Zahl der Gefangenen, nach russischen Berichten über 130 000, erreichte ein gewaltiges Ausmaß. Uebereinstimmend melden die Kriegsberichterstatter, daß die polnischen Soldaten trotz waren, nun nicht mehr kämpfen zu brauchen. Die weißrussischen und ukrainischen Gefangenen wurden von der russischen Armee sofort wieder freigelassen und in ihre Dörfer zurückgeschickt. In den Dörfern und Städten wurden vorläufige Verwaltungen gebildet, die zugleich ihre eigenen Sicherheitsorgane, Arbeitergarden oder Milizen organisierten. Es gelang, den bekannten Kärten Radziwili, der am 6. September mit seiner Familie aus Warschau auf seine ukrainischen Güter geflohen war, und den die Sowjetpresse als „Inspirator der Banditen und Oberkassier“ bezeichnet, zu fassen.

# Kein Gastrieg!

Deutschland hält sich an das Genfer Protokoll London, 5. Oktober.  
Der Staatssekretär Butler erklärte im Unterhaus, die deutsche Regierung habe der britischen durch die schweizerische Gesandtschaft in London mitteilen lassen, daß Deutschland an Genfer Protokoll von 1925, das die Verwendung von Gas verbietet, festhalten werde, vorausgesetzt, daß die britische Regierung das Protokoll ebenfalls einhalte.

# Rätselhafter Frauenmord

Berlin, 4. Oktober.  
Die Mordkommission des Berliner Polizeipräsidiums ist mit der Aufklärung eines furchtbaren Verbrechens beschäftigt, das vermutlich Dienstagabend verübt worden ist. Kurz nach Mitternacht wurde auf dem Gelände des ehemaligen Zirkus Busch in nächster Nähe des Lustgartens von Passanten ein eisige Körper gefunden. Man fand in Zeitungspapier und Seidenwand eingewickelt und mit dünnem Kupferdraht verhängt, den Verstorbenen einer weiblichen Leiche. Sofort wurde die Mordkommission alarmiert, die das Verbrechen mit Besorgnis und umfangreiche Ermittlungen einleitete. Mitten in den ersten Nachforschungen ging morgens gegen 8 Uhr auf dem Polizeipräsidium die Meldung ein, daß im Fluß des Hauses Auguststraße 47 im Norden Berlins ein Oberkörper gefunden worden sei, und eine Stunde später die Nachricht, daß man in der Gasse Straße Nr. 7 im Haus für ein Bein aufgefunden habe. In beiden Fällen waren die Leidentelle nur lose mit Zeitungspapier eingehüllt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Leidentelle von ein und demselben Opfer stammen, das auf bestialische Weise umgebracht worden ist. Eine Identifizierung der Ermordeten ist bisher noch nicht möglich gewesen. Für die Aufklärung des Verbrechens wurde eine Belohnung von 3000 Reichsmark ausgesetzt.

Wie die Herausgeberin, Mathilde Lubendorff, mitteilt, stellt die Halbmonatschrift „An heiligen Quell deutscher Kraft“ hier erscheinen ein.

Am Mittwoch fand der Austausch der Ratifikationsurkunden zum deutsch-sowjetrussischen Beitritt zum 28. September statt.

Anfolge der englischen Kriegspolitik muß Danemark seine Schiffe in den internationalen Seefahrt eine Erhöhung der Einkommen- und Vermögenssteuer um durchschnittlich 40 Prozent vor.

## Achtung! Achtung!

Die für den 8. 10. 1939 vorgesehenen Filmveranstaltungen

# Unsere siegreiche Armee in Polen

müssen aus technischen Gründen verschoben werden.

Der genannte Kriegsberichtsfilm läuft erstmalig am

# 15. Oktober 1939

in den 4 Lichtspieltheatern. Bereits erworbene Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

## Krautfahrer und Arbeiter

für händig.

### Wellhausen, Kohlenhandel, Haareneschstraße 61

## Das Wort & Pfennig

Kleinanzeigen des „Oldenburger Nachrichten“

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen. Kennziffergebühr 30 Wt. — Eingebende Angebote werden portofrei zugestellt.

## Der Bürgermeister

Großentnoten, den 3. Oktober 1939

### Die Ausgabe der Bezugscheine für Spinnstoff- und Schuhwaren

ist für die Gemeinde wie folgt festgesetzt:

Für die Bauerschaften Grodenhaken, Sage, Bissel, Gengelage und Gatenhark: Jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag, vormittags von 9 bis 12 Uhr im Gemeindebüro.

Für die Bauerschaften Althorn-Oh, Althorn-West einschl. Regenke, Althorn-Erdling und Steinhoge: Jeden Montag und Donnerstag, nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Verwaltungsgelände des ehem. Gaswerkes in Althorn.

Für die Bauerschaften Kuntlosen, Hofline, Samum, Amelhausen, Wehrtrium, Gufum und Döhlen: Jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, nachm. von 5 bis 7 Uhr in der Verwaltungen in Kuntlosen.

## In Tanchens Marktkafe

bestimmen sich stets, wenn sie vom Einzelnen heimtommt, mehrere Klagen & Berührer Schwarzgüter. Die Hinge Tanchen hat die Vorzüge dieses nährkräftigen Stärkungsmittels — und außerdem schmeckt's so gut! Köstlicher Schwarzbier etwas herzhaftes für Männer und bestmüßlich auch für Frauen.

Generalbetrieb: G. Keiner & Sohn, Oldenburg, Fernruf 3954.

## Bekanntmachung

### Betr. Brennstoffversorgung

Im Interesse einer geregelten Versorgung der Bevölkerung mit Brennstoffen machen wir folgendes bekannt:

- Jeder Verbraucher hat sich spätestens zum 15. Oktober bei seinem bisherigen Kohlenhändler in die Kundenliste einzutragen und dabei eigenhändig Unterschrift zu leisten.
- Der Mangel an Arbeitskräften und Fahrzeugen veranlaßt uns, die Verbraucher zu bitten, ihre Aufträge so rechtzeitig zu erteilen, daß eine einigermaßen geregelte Belieferung möglich ist.
- Kohlenpreise sind Anpreisung, daher hat jeder Verbraucher seine ihm geliefereten Waren prompt zu bezahlen.

Die Kohlenhändler der Stadt Oldenburg

## Buchhalter

Älterer Herr, mit guten buchhalterischen Kenntnissen, zur Ausbille gesucht. — Angebote unter R. N. 438 an Oldenburger Nachrichten.

## Wer keinen Angehörigen im Felde hat,

der bereitet einem Freunde oder Bekannten bei der Wehrmacht eine große Freude, daß er ihm täglich die Oldenburger Nachrichten durch uns schicken läßt. Das kostet im Monat nur 2,10 RM. Weitere Kosten entstehen nicht.

<b>Wohnungsmarkt</b>	<b>Sie Wohnung und Haushalt</b>	<b>Flüchtlings</b>	<b>Verschiedenes</b>
Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Kleinenstraße 17.	Kohlenbadeofen zu verkaufen. Wilschweg 58.	Müller, Radorf, Sachbisdorf 177.	Alfgold und Silber kauft Ludwig, Range Straße 10. (N. 36878)
<b>Offene Stellen</b>	Wetttschirm zu kaufen gesucht. Range Straße 46 II.	<b>Landwirtschaft und Garten</b>	Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes Klavier. Angebote unter F U 435 Oldenburger Nachrichten.
<b>Widerrückhilfe</b> gesucht. Väterei Ernst Weers, Delmenhorst, Eichdamer Damm 24, Telefon 2996.	<b>Nahrungs- und Genussmittel</b>	<b>Neuer</b> Patentwagen-Heberwagen, Motorwagen mit Sanitrol, 70 bis 80 Zentner Tragkraft, Kollwagen, Düngerstreuer, Staubmühle, Kartoffelrodmaschine preiswert zu verkaufen. Kartoffelroder auch leihweise. Fern. Schulte, Saderberg.	<b>Möchten Sie heiraten?</b>
<b>Stellengefuche</b>	<b>Wermutwein</b> deutsch, beste Qualität, süß und bestimmt, ein Liter 90 Wt. Fern. Felms, Radorfstraße 36a, Siedeboden.	<b>Verloren Gefunden</b>	<b>Landwirt</b> Mitte 50, von gutem Neuseher, verheiratet, sucht Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirat. Angebote, wenn möglich, mit Bild, unter R 141 Annahmestelle Oldenburg.
17-jähriges kinderlos. Mädchen sucht zwecks Erlernung des Haushalts Stellung zu sofort oder später. Angebote unter F W 437 Oldenburger Nachrichten.	<b>Spinn- und Schmachbarnen, Dauerstoff zu verkaufen.</b> Alaranderstr. 66.	<b>Ein</b> Kinderturnstuhl, Kinderbadeleuchte verloren. Räderstraße 23, Range Straße 90.	<b>Heinr. Bodensab Augenoptiker</b> Oldenburg, Heiligengeiststraße 4

## Dem gehts gut!

Ja — das hat dieser Geschäftsmann auch verdient. Er versteht es, seinen Kundenkreis durch händerliche Anzeigen zu halten und zu erweitern.

Jeden Sonntag  
**Konzert u. Tanz**  
neue Kapelle  
Frohmlücker  
Oldenburger Nachrichten 1939

Erste Anzeichen von „Lesemüdigkeit“ können geschwächtes Augenlicht — eine geeignete Brille wird dringendes Erfordernis! Unsere gewissenhafte, schoptische Beratung bietet sicheres Bewähr ihrer vollkommenen Zufriedenheit!

**Heinr. Bodensab Augenoptiker**  
Oldenburg, Heiligengeiststraße 4

Sybillie Schmitz  
Albrecht Schoenhals  
Maria v. Jasny



**Die Frau ohne Vergangenheit**

Ein Film der Märkischen-Panorama-Schneider-Stüdt nach einer Novelle von Curt J. Braun  
mit Bernhard Hinett, Hans Leibelt, Hans Arnstaedt, Paul Bildt, Hans Zesch-Ballor, Paul Otto, Rudolf Schündler, Horst Kreytler

Spielleitung: Nunzio Malasomma, Musik: Hans Carste  
Drehbuch: Charles Klein und H. G. Pierson  
Produktion: Euphonia-Film-GmbH

Sybillie Schmitz, die einzigartige Gestalterin jenes seelischen Bereiches, der das Zwischenland von Traum und Wirklichkeit umspannt, hat in diesem Film eine wesensgemäße und großartige Rolle gefunden.

Sonnabend und Sonntag in den Abendvorstellungen um 8.15 Uhr numerierte Plätze. Kartenvorverkauf an der Kasse


**Neueste Ufa-Wochenschau**

Täglich 4.00 5.30  
Sonntag 3.00 5.30  
**Wall-Licht** 8.15 Uhr

**Hundsmühler Krug** S. Wöbten  
Am Sonntag, 8. Oktober  
dem 8. Oktober **Konzert und Tanz**

# Für den Soldaten:

Briefpapier  
Füllfederhalter  
Filme  
Fotoalben  
Fotoecken  
Spielkarten  
Notizblöcke  
Handharmonikas  
Mundharmonikas  
Taschenfeuerzeuge  
Feuerzeugbrennstoff  
Feldpostkartons



Fernruf 2121

# CAPITOL

*Kitty*  
Weltkonferenz

mit  
**HANNELORE SCHROTH**  
PAUL HÖRBIGER - MARIA NICKLISCH - FRITZ ODEMAR - CHRISTIAN GOLLONG - CHARLOTT DAUDERT - MAX GULSTORFF - WILHELM BENDOW - ALI GHITO - HERBERT HÜBNER u. a. m.

Eine Bombenrolle für Hannelore Schroth die damit alle Herzen im Sturm erobert

Achtung! Sonnabend und Sonntag in den Abendvorstellungen nur numerierte Plätze. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf ab 4 Uhr an unserer Kasse

**Beiprogramm und neueste Ufa-Wochenschau**

Tägl. 4, 5.30, 8.15 Uhr - Sonntag 3, 5.30, 8.15 Uhr

Jugendliche zugelassen

**Alt-Osternburg** Morgen, Sonnabend  
**Wochenendball** Anf. 7.30 Uhr • Sonntag Ball Anfang 5 Uhr

## Erstaufführung für Oldenburg!

Ein ungewöhnlich spannender Film voll echter menschlicher Konflikte mit

**Albrecht Schönhals  
Camilla Horn  
Maria Andersgast**  
Theodor Loos, Fritz Genschow  
Albert Florath



**Roman eines Arztes**

Die Geschichte eines Arztes, der eine fremde Schuld auf sich nimmt und nach Abbüßung einer langen Zuchtausstrafe im Leben nicht mehr zurechtfindet.... Eine junge Frau und ein reizendes Kind geben ihm seinem Berufe und der Menschheit wieder.

Im Beiprogramm:  
Kulturfilm und neue Wochenschau

**Schauburg** Bremer Straße  
**Oldenburger Lichtspiele**

Tägl. 6.00, 8.30; Sonntag 3.00, 5.30, 8.30  
Tägl. 4.00, 6.15, 8.30; Sonntag 3.00, 5.30, 8.30

Oldenburg, den 4. Oktober 1939

Infolge seiner schweren Verwundung starb unser langjähriges Mitglied

Herr  
**Albert Graf**

Er war lange Zeit im Verein in führender Stellung tätig. Wir haben einen treuen Kameraden verloren. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

**Sportfischer-Verein Oldenburg e. V.**  
Burghard, Vereinsführer

Nadorf, den 5. Oktober 1939

Heute morgen 4 1/2 Uhr entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schlössermeister  
**Heinrich Classen**

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer  
Wilhelmine Classen  
geb. Classen  
Adolf Willers und Frau  
Gretchen geb. Classen nebst Sohn  
Frieda Classen  
und Angehörige

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 9. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, von Trauerhalle Nadorfer Straße 210 auf dem Donnerichswälder Friedhof, Umbacht um 3 Uhr.

## Möbel

mit denen man viele Jahre umgehen will, muß man mit Sorgfalt auswählen. Es ist deshalb gut, wenn Sie auch unsere Auswahl besichtigen. Wir führen wie bekannt nur gute Möbel, und unsere Preiswürdigkeit erkennen Sie bei jedem Besuch unserer großen Ausstellungsräume

**J.D.F. Freese**  
Mühlenstraße 3 und 4

Ruf 4095  
**Oldenburgisches Staatstheater**  
Freitag, 6. 10. 20-23%; C 3, 8.05 St. 3, Fibella.  
Sonnabend, 7. 10. 20-23%; 8.05 St. 1. Der Vogelshändler.  
Sonntag, 8. 10. 18-21; Auf. Anrecht. Wiener Blut.  
Montag, 9. 10. 20 bis 22; 1. Anrechtongert.

**KOHLEN** Ruf 3887  
**KOHLEN** Ruf 2484

Im Kabarett „Eulenspiegel“ Sonnabend und Sonntag wieder ein erstkl. Künstlerprogramm mit **Hermann Abendroth**, dem Dichter und Schlagerkomponist

Tischbestellungen erbeten

Nach wie vor spielt die beliebte und ausgezeichnete Konzert- und Tanzkapelle **Toni Gordon im Café Central**

**Die haltbare Dauerwelle**  
für 7.- RM.  
Wasserwellen, Haarschnitt, Ondulation, Oelhaarwäsche zu den bekanntesten niedrigen Preisen

**Dauerwellsalon Alwine Büsselmann, Hundsmühler Str. 6**

**Jedem Soldaten sein Heimatblatt!**

Alles, was in der Heimat geschieht, das interessiert ihn begrifflicherweise sehr. Machen Sie ihm die Freude und schicken Sie ihm durch uns täglich die Oldenburger Nachrichten. Das kostet nur 2,10 RM im Monat. Den täglichen Versand besorgen wir.

**Städtlicher Schlachthof**  
Freibau  
Sonnabend ab 8.30 Uhr großer Fleischverkauf.  
Bei Nr. 750 anfangend

Statt Karten

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und meines lieben Vaters sagen wir allen unsern

**herzlichsten Dank**

Frau Johanne Barfemeher und Angehörige

Oldenburg, den 6. Oktober 1939

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Enkelchens sagen wir allen auf diesem Wege unsern

**herzlichsten Dank**

Frau Anna Wieler und Kinder

Nafiede, den 5. Oktober 1939



# Maiden werden gemustert

## Umschau im Meldeamt und bei der Musterung des weiblichen Arbeitsdienstes — Zahllose freiwillige Meldungen — Unterjuchung mit Gründlichkeit und Sorgfalt — Fragen und Pflichten

In diesen Tagen begannen auch in Oldenburg die „Musterungen“ der Arbeitsmaidens, d. h. der Mädel, die am Grund der neuen Verordnungen über den Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend jetzt in diese Organisationsform einmünden. In anderen Gauen sind diese „Musterungen“ schon im vollen Gange, und es wird für die Oldenburger Mädel, vor allem aber auch für die Oldenburger Mütter deshalb von hohem Interesse sein, schon jetzt etwas über den kommenden Prozeß zu hören.

„Über hundert Mädel sind heute hier gewesen!“ Das ist die Bilanz des ersten Tages auf einem Meldeamt des Reichsarbeitsdienstes. Überall in Deutschland stellen sich in diesen Tagen die achtzehn- und neunzehnjährigen Mädel zur Musterung zum Arbeitsdienst.

**Abiturientin, Hausgehilfin und Arbeiterin**  
Am Wartezimmer sitzen sechs Mädel. Eine Arbeitsdienstpflichtige mit klarem, glattem Gesicht spricht mit ihnen. Viele Fragen gibt es zu klären. Drei Abiturientinnen wollen wissen, ob sie sich in dem Krankenhause, in dem sie Kriegshilfsdienst leisten, abmelden sollen.

„Nein, Sie müssen bleiben, wo Sie jetzt angefangen haben. Aber trotzdem sind Sie arbeitsdienstpflichtig. Sie werden eingetragen, zur Unterjuchung bestellt und erhalten dann einen Weisheitszettel.“

Der nächste Fall ist etwas schwieriger. Das Mädel war als Hausgehilfin tätig und hat sich jetzt als Schweißereibesitzerin verpflichtet. Zu ihrer Ausbildung gehört aber irgendwie ein halbes Jahr Arbeitsdienst. Also dann lieber gleich los.

„Sind Sie denn von der Schweißereihaft freigegeben?“ „Natürlich, alles in Ordnung. Schweißer Charlotte hat mich hergeschickt.“

Die nächsten zwei Arbeiterinnen. „Es steht ja auf dem Weisheitszettel, daß Berufsstätigkeit nicht erfaßt werden, aber sicherheitsbehälter wollen wir uns lieber erkundigen. Wir sind doch neunzehn Jahre alt. Unser Meister hat gesagt, wir sollten gleich mal hergehen.“

„Haben Sie ein Arbeitsbuch?“ — „Natürlich, schon seit der Schulzeit.“ „Was ist nicht dienlich. Die beiden Arbeiterinnen können gehen.“

„Meine Tochter ist doch zu klein...“ Eine Mutter kommt mit ihrer Tochter. „Meine Tochter ist doch viel zu klein...“ Allerdings, das Mädel muß noch richtig wachsen. Die Arbeitsführerin erklärt, Eintragen werden wir Ihre Tochter. Die Entscheidung liegt beim Arzt.“

Diese Mutter ist eine von ganz wenigen. Meist kommen die künftigen Arbeitsmaidens allein. Selbständig wollen sie sein. Und unabhängig stolz sind sie, weil sie eine Pflicht bekommen haben, weil sie einen bestimmten Platz ausfüllen dürfen, auf dem sie unentbehrlich sind, weil sie zum Gelingen des Kampfes, der jetzt auf dem Lande für die Erhaltung des Volkes ausgetragen wird, sich selbst einleben dürfen. Mehr haben sie nicht, nur ihre kräftigen Arme, aber das ist viel.

**Freisch, selbständig, freimüßig**  
Und wirklich, die Arbeitsdienstführerin, die beauftragt hat, alle Mädel tragen sichtbar dieses stolze Berufszeichen in sich, daß nicht durch eine tote Halle gehen. Wir sitzen selbst im Wartezimmer und sehen, wie die künftigen Maidens freisch und sehr selbständig zur Musterung antreten. Und viele sind dabei, die nicht zu dem augenfernen Jahrgang gehören, die freimüßig kommen. Sie müssen sich noch drei Tage gebulden. Erst Ende der Woche, wenn die Musterungen abgeschlossen sind, kommen sie an die Reihe.

Besonders viele Hausgehilfinnen sind unter den Mädeln, die sich freiwillig melden wollen. Sie müssen allerdings eine Bescheinigung vom

Arbeitsamt einbringen, daß sie für den Arbeitsdienst freigegeben werden können. Denn wenn auch viele Mädel erfaßt werden sollen — wer einen festen Pflichtenkreis hat, darf ihn nicht ohne weiteres verlassen.

**Polizei prüft Minderstellungsgesuche**  
Aber über diesen Minderstellungsgesuche und seine Wichtigkeit sind sich besonders einige Mütter nicht ganz klar. Sie kommen mit einem Satz voll Begründungen und Einwänden und meinen, sie könnten dadurch ihre Tochter sofort „befreien“. Aber ob die vielen Gründe stimmen und ob dem Gesuch nachgegeben werden kann, das wird nicht hier in der Amtsstube entschieden. Musterung und Unterjuchung sind Pflicht. Aber Sie können ein Minderstellungsgesuch bei Ihrer zuständigen Polizeibehörde einreichen. Von dort aus wird die Dringlichkeit unterjucht. Es ist also immer nur eine Minderstellung und keine Befreiung. Das hat man schnell begriffen. Und nun riskiert die Tochter, die bisher stumm dabeigesessen hat, doch endlich ein Wort. „Warum nicht dann gleich?“ sagt sie. „Ist alles halb so schlimm, Mutter!“

**Der Amtsarzt mustert**  
„Morgen früh, neun Uhr, Unterjuchung“, sagt der Beamte, nachdem er die künftigen Arbeitsmaidens eingetragen hat.

Und am nächsten Morgen erscheinen sie frisch gewaschen vor dem Amtsarzt. Sechs bis

zehn Mädel kann der Arzt in einer Stunde unterjuchen, dabei leisten zwei Gesundheitsbeisitzerinnen des Arbeitsdienstes schon die Vorarbeit, sie messen und wiegen. Dann kann sich der Arzt gründlich mit dem „Mustermädel“ beschäftigen. Alles wird geprüft: die Lunge, das Herz, nichts bleibt dem Arzt oder der Ärztin verborgen.

Alle Angenden werden in eine Pflichtenkarte eingetragen. Da steht der Brustumfang, die Beschaffenheit der Bauchorgane, des Nervensystems, der Augen, die Schärfe. Überall macht der Arzt sein Zeichen. Denn der Begriff „tauglich“ ist sehr weit. Die Lagerführerin bekommt vierzig Mädel, alle sind tauglich. Und doch unterscheiden sie sich fast voneinander. Nach der Stammtafel, die ihr von der Meldebehörde geschickt wird, beurteilt sie die Leistungsfähigkeit jeder Arbeitsmaid, und so kann jede ihren Kräfte entsprechend eingesetzt werden.

„Es ist ein gesunder Schlag“, sagt die Ärztin in einer kurzen Pause. „Mangelhafter Sport hat die Mädel widerstandsfähig gemacht.“

„Ich habe kaum schwächliche Mädel gehabt.“ Jedes Mädel bekommt sofort Bescheid, ob es tauglich ist oder nicht. Eine ernste Mahnung folgt: Alle arbeitsdienstpflichtigen Mädel sind jetzt genau so meldepflichtig wie der Dienstpflichtige beim Meer. Wenn sie ihre Wohnung wechseln, müssen sie sich sofort ab- und anmelden. Sie haben eine Verpflichtung.

Es wird sehr schnell gehen. Vielleicht dauert es knapp zwei Wochen, bis die erstenzüge mit Arbeitsmaidens auf das Land fahren. Keine Zeit, wo sie es geht, aber alle wissen, daß sie jetzt eine schöne Pflicht stolz erfüllen. L. M. M.

# Bauernhof in Flammen

## Großes Brandunglück in Rehorn bei Rastede

Rastede, 6. Oktober.

Am Donnerstagsvormittag wurden die Feuerwehren von Rastede, Rastede und Wiefstede nach Rehorn gerufen, wo die Hauptscheune auf dem Gehöft des Bauern Wilhelm Wemken in hellen Flammen stand. Die Wehren konnten von dem brennenden Gebäude nichts mehr retten und legten sich tatkräftig für die Erhaltung des Wohnhauses eines eines großen Wirtschaftsgeländes ein, in dem sehr viel Heu untergebracht ist. Glücklicherweise kam der Wind so günstig, daß eine geringe Menge Heu untergebracht ist. Glücklicherweise kam der Wind so günstig, daß eine geringe Menge Heu untergebracht ist.

Beim Abbrennen der Scheune sind mehrere Schweine in den Flammen umgekommen. Der ganze Getreidevorrat, der Torfvorrat und eine große Menge Lauffreu sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen sind verbrannt. Der Schaden, den der Besitzer und damit die deutsche Volkswirtschaft erleiden, ist also sehr groß. Das Weitergeschick des Feuers in den Getreide- und Torfvorräten machte eine händige Brandwache während des ganzen Tages und der Nacht notwendig. Von der Gendarmerei in Hahn wurden die Erhebungen zur Feststellung der Brandursache sofort eingeleitet.

## Tod im Küstenkanal

Moestesehn, 6. Oktober.

Ein betrübender Unglücksfall, durch den eine junge Frau und Mutter ums Leben kam, ereignete sich gestern um die Mittagsstunde. Beim ständigen Wasserablassen aus dem Küstenkanal, das von einer dafür an der Wandschraube angelegten Treppe aus geschieht, betam die Frau das

Ueberricht und stürzte kopfüber in den Kanal. Da der Vorfall erst später von Nachbarn, denen das lange Fernbleiben der Nachbarin auffiel, entdeckt wurde, konnte die des Schwimmens nicht kundige Frau nicht mehr gerettet werden. Sofortige Suchmaßnahmen hatten Erfolg, jedoch blieben die von der herbeigekommenen Oldenburger Feuerwehrkolonne durchgeführten Wiederbelebungsbemühungen leider ergebnislos. Der inzwischen erscheinende Arzt konnte nur noch den Tod der Verunglückten feststellen. Der Familie der Verunglückten wird allseitig große Anteilnahme entgegengebracht.

## Unter die Räder geraten

Obertrahse, 5. Oktober.

Beim Anbruch der Dunkelheit war der Landmann C. aus Obertrahse mit seinem landwirtschaftlichen Gefährt auf dem Wege nach Hause. Auf der Straße, in der Nähe des Gahmannschen Gahnhofes, wurde das Gefährt plötzlich von einem Lastkraftwagen von hinten angefahren. Der Fahrer des PKW stürzte dabei vom Wagen und geriet unter die Räder. Zum Glück blieben dabei die Verletzungen weniger schwerer Art. Dagegen hatte das eine Pferd erhebliche Verletzungen davongetragen, so daß es notgeschlachtet werden mußte. Es handelt sich um ein wertvolles Tier.

## Durch Leichtsinns verunglückt

Hengslage, 6. Oktober.

Die Unfälle des Anhängens von Radfahrern an fahrende Kraftfahrzeuge veruracht gestern auf der Reichstraße in Hengslage einen Unfall.

# Wieder Lieferung von Frühstücksbrötchen

Gemäß der in unserer Nummer vom 30. September veröffentlichten Mitteilung des Reichsinnungsverbandes des Bäckerverwerks, nach einer Einstellung der Lieferung von Frühstücksbrötchen als unzulässig bezeichnet wurde, können wir heute mitteilen, daß die vorübergehend eingestellte Brötchenlieferung in Oldenburg am Montag, dem 9. Oktober wieder aufgenommen werden wird.

# Wichtiges zur Fleischkarte

Hausfrauen! Achten darauf, daß die Fleischkarte, denen ihr die Weisheitszettel gegeben habt, zuerst die linke Seite der Fleischkarte einvertieren und nicht gleich die rechte Seite abschneiden. Die rechte Seite der Fleischkarte ist dazu bestimmt, daß ihr nach treuer Rahl Kurst und andere Fleischwaren kaufen könnt, ohne an einen bestimmten Schlachter gebunden zu sein, bzw. daß die Möglichkeit gegeben ist, in einer Gaststätte ein Fleischgericht zu erhalten. Die Abonnementkarte in einem Galtschafe geben jedoch den Weisheitszettel der Fleischkarte ab, so daß sie alle Mittagsfleischmahlzeiten in ihrem bestimmten Galtschafe einnehmen können.

# Goldene Hochzeit

Das Fest der Goldenen Hochzeit begeht heute in feierlicher körperlicher Mühseligkeit das Ehepaar Friedrich J. a. H., Seelweg 85. Beide sind gebürtige Oldenburger. J. a. H. war bis 1891-93 bei den 9ern, und zwar stand er in Einübung. Nach beendeter Militärzeit trat er in den Dienst der Oldenburgerischen Staatsbahn aus dem er bei feier-



Penfionierung als Rangiermeister austrat. Seine Gattin, aus demselben Ort stammend, folgte ihm schon vor der Heirat nach Oldenburg, wo sie bei einer Kaufmannsfräule in Diensten trat. Der Ehe sind sechs Kinder entsprossen, davon sind fünf am Leben, vier Söhne und eine Tochter, die sämtlich in Oldenburg ansässig sind und es dank der eifrigeren Betreuung zu achtbaren Stellungen gebracht haben. Ein Sohn und der Schwiegersohn sind Kämpfer des Weltkrieges. Beide Jubilare sind auch heute noch bei ganzem Tag in Haus und Garten tätig. Mit besonderer Freude und entsprechendem Erfolg bereitet J. a. H. noch heute die Schweinehälften. Auch geistig sind beide voll auf der Höhe, und im Kreise der ehemaligen 9er sieht man J. a. H. gern. Mit besonderem Interesse liest er täglich die „Nachrichten“, deren treuer Bezüher er ist, seitdem er hier seine Heimat fand. Kümmert sich sehr um die Enkelkinder in Gesundheit und Freude heute mit dem Jubelpaare dessen Grentag.

Ein Mann in mittleren Jahren, der es sich mit dem Fahrrad als Kraftwagenanhänger bequem machen wollte, wurde durch noch nicht aufgekärte Umfänge seitlich fortgeschleudert und landete im Gebüsch auf der Straßenberme. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er mit dem Unfallwagen in ein Oldenburger Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Das ist das

# „Astra-Schmünzeln“

Es hat drei gute Gründe:

- Die „Astra“ ist aromatisch!
- Die „Astra“ ist leicht!
- Die „Astra“ ist frisch!



Mit und ohne Mdstck.



Ja — wer die „Astra“ raucht, kann wirklich schmünzeln! Man schmeckt es gar nicht, wie leicht die „Astra“ ist — so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießereiche und überlegende Raucher zur „Astra“ greifen. Da heißt es dann: Versucht — geschmeckt — und treu geblieben! Denn auch die „Astra“ selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besonderer Tabak-Mischkunst — beides im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation verwurzelt — sorgen dafür. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“ und bedenken Sie: Eine Cigarette, die soviel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra“ erfüllt.

Rauchen Sie „Astra“ — dann schmünzeln Sie auch!





# Aus Stadt und Land

## Nicht „ins Blaue“ fahren!

Wenn man seinen Soldaten besuchen will

Schon wieder nähert sich eine Woche ihrem Ende. Es ist, als ob die Zeit jetzt doppelt schnell verging. Für viele mag das ganz gut zu sein, da für die Frauen, Kinder, Bräute und sonstigen Angehörigen, deren schönste Sonntagsfreude es inzwischen geworden ist, „ihren Soldaten“ zu besuchen. Sonntag für Sonntag steht man sie zu besuchen oder die Besuche kommen; von Woche zu Woche wird ihre Zahl größer, zumal fast überall nach dem ersten „Schiff“ die Freizeit der Einberufenen zum Wochenende gut bemessen ist, und der Fahrplan der Reichsbahn wieder entschieden besser und reichhaltiger wurde. Nichts gegen diese neuen Sonntagstreffen! Am liebsten! Man soll alles tun, so wie es ist, so schön wie nur eben möglich zu machen!

Dazu müssen dann allerdings auch die direkt Beteiligten beitragen. Und zwar haben sie vor allem die Pflicht, ihre Angehörigen genau und rechtzeitig darüber zu unterrichten, wo, wie und wann sie zu erreichen sind, während andererseits die Angehörigen nicht minder besorgt sein sollten, rechtzeitig das Ziel ihrer Liebe „festzumachen“. Gewiß wird das nicht immer möglich sein. Die Erfordernisse des Dienstes gestalten es der Führung trotz bester Fürsorge für ihre Soldaten manchmal nicht, die Freizeit, so wie sie leicht auch nur den Standort am Wochenende zu rechtzeitig festzulegen, daß alle hinreichend unterrichtet werden können.

Das darf dann aber keineswegs dazu verleiten, die Angehörigen auf gut Glück da- oder dorthin kommen zu lassen, ohne neue Anträge kurz vorher stellen zu lassen, die wiederum Sonntagstreffen zu kommen wie die Wolke vorher. Einigenmaßen wird sich immer bestimmen lassen, wo und wann man mit Sicherheit zu erreichen ist bzw. den Geliebten anzeigt. Und wenn das gar nicht geht, dürfte es schließlich noch besser sein, mit dem Besatz etwas zu warten, bis wieder bestimmte Anträge möglich sind. Man bedenke, daß die Männer an der Front und ihre Angehörigen dieses Glück des Sonntagstreffens überhaupt nicht haben. Was macht es demgegenüber schon aus, sich einmal auf den nächsten Sonntag betreffen zu lassen? Bred u. anderer Zeiten soll sein, umdieser Entschuldigungen zu verhindern, wie wir es wiederholt erleben, wenn Angehörige, „ihren Soldaten“ vergeblich suchen oder dieser vergeblich auf Besuch wartet, weil man es unterlassen hatte, sich gegenseitig genau und rechtzeitig zu unterrichten. Wäre man deshalb unseren aufmerksamen Rat befolgt und zum Soldatenbesuch nicht „ins Blaue“ fuhr! M. W. M.

**\* Glöckchenläuten heute nach der Reichstagsfeier.** Wegen der auf heute, Freitag, anberaumten Reichstagsfeier findet auf diesem Tage das einstimmige Glöckchenläuten nicht von 12 bis 13 Uhr, sondern unmittelbar nach Beendigung der Rundfunkübertragung der Reichstagsfeier statt.

**\* Dankgottesdienst der Landeskirche.** Der Oberkirchenrat hat auf Veranlassung der Deutschen Evangelischen Kirchenleitung den Glöckchenläuten, auch am kommenden Sonntag, also inmitten des siebentägigen Gedächtnisses, einen besonderen Dank- und Gedächtnisgottesdienst abzuhalten und die beteiligten Gruppen sowie der Gefallenen und Verwundeten und unserer vorkrieglichen Brüder zu gedenken. In Berlin findet im Einvernehmen mit dem Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten ein feierlich ausgearbeiteter Dank- und Gedächtnisgottesdienst im Dom statt.

**\* Die Prüfungen für das Lehramt an höheren Schulen unter dem Vorzug von Ministerialrat Heering** fanden jetzt für den Herbst 1939 ihr Ende. Es befanden die Studienreferendare Ahrens, Heidmann, Höp, Dr. Witten, Wöller, Wenzel, und die Studienreferendare von Fr. Müller und Fr. Wöller. Damit haben alle zum Herbsttermin 1939 gemeldeten Studienreferendare und referendarinnen die pädagogische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen bestanden; sie werden in absehbarer Zeit zu Studienassessoren ernannt werden.

**\* Arbeitsabteilung.** Der Arbeitsamtsrat Fr. Diers, Oldenburg-Süderhof, von der Reichsbahn-Werk-Abt. Oldenburg, Karlsrufer, kommt gefehrt auf eine 24stündige Tätigkeit zurück. Der Jubilar, der im 53. Lebensjahr steht, erweist sich ob seines tiefen wissenschaftlichen und steter Hilfsbereitschaft allgemeiner Wertschätzung. Während des Weltkrieges wurde er schwer verwundet, an dessen Folgen er noch heute leidet. In seinem Ehrentage wurden ihm durch den Arbeitsamtsleiter Fr. Kewel die Glückwünsche der deutschen Reichsbahn in üblicher Weise überreicht. Während die Gefolgschaft ihrem Arbeitskameraden an seinem überreich geschmückten Arbeitsplatz ihre Ehrungen überreichte, wurden ihm durch den Betriebsobmann die Glückwünsche sowie Ehrenurkunde der DRG überreicht.

**\* Lebensmittellisten für die Meise.** Da seit dem 2. Oktober auch in den Gasstätten bei der Einmischung von Wasserflüssen Lebensmittellisten abgeben müssen, so muß jeder Meisebesitzer darauf achten, daß er bei Eintritt seiner Meise neben dem nötigen Kleingeld auch die Lebensmittellisten in der Tasche hat. Meiselisten werden von den Gemeindebehörden bzw. Kreisverwaltungen in den Städten ohne Nachweis einer Meisebesitzeranmeldung auf Antrag jedermann ausgestellt, wobei es bei dem Austausch von Meisenbesitzern die Gasstättenlisten in Meiselisten zuführt.

# An die Jugend und ihre Betriebsführer!

Die gesamte schaffende Jugend ist für Montag, den 9. Oktober dieses Jahres, morgens in der Zeit von 7 bis 7.45 Uhr zu einem Reichsapell aufgerufen, der durch Rundfunk übertragen wird. Es wird von sämtlichen Betriebsführern aus Industrie, Handel und Handwerk erwartet, daß sie ihren jugendlichen Gefolgschaftsmitgliedern die Teilnahme an diesem Appell, an dem die wertvolle Jugend volltätig teilnehmen soll, ermöglichen. Die schaffenden Jugendbilden haben es als ihre Pflicht anzusehen, zu diesem Appell zu erscheinen.

Heil Hitler!

Dito Hoyer, Präsident der Industrie- und Handelskammer Oldenburg; Saveloff, Präsident der Handwerkskammer Oldenburg.

# Aufruf an alle Hausfrauen!

Am Montag, dem 9. Oktober 1939, findet morgens in der Zeit von 7 bis 7.45 Uhr ein Reichsapell der schaffenden Jugend statt. Dieser Appell wird von allen deutschen Ehemännern — ausgenommen der Deutschlandfender — abgetragen. Wir richten an alle Hausfrauen die Bitte, ihren jugendlichen Hausbesitzern die Teilnahme an den vridlichen Gemeinschaftsappellen zu ermöglichen. Sofern dieses nicht ermöglicht werden kann, ist auf alle Fälle in den Haushaltungen Gelegenheit zum Mitlesen am Rundfunk zu geben.

Heil Hitler! Friedel Klasing, Frauenvereinsleiterin.

**\* Wichtige Veränderung der Bauordnung.** Hinslang mußten für die Anträge auf Baugenehmigung bei der Baupolizei Pläne und Zeichnungen im Maßstab von 1:50 eingereicht werden. Im Interesse der Papierersparnis und um die amtlichen Akten nicht unnötig anzuwachen zu lassen, ist durch Veränderung der Satz Nr. 63 der Stadt Oldenburg, vom 1. März 1931, § 2, Abs. 2, bestimmt worden, daß von nun an die Zeichnungen und Pläne nur noch im Maßstab von 1:100 anzufertigen und zur Genehmigung vorzulegen sind.

**\* Auskunft über Feldpostanschriften.** Es sind in den letzten Tagen verschiedentlich an die Postämter Anfragen gerichtet worden, die Auskunft erbat über Wehrmachtsangehörige, ihren Standort und ihr Verbleiben. Die Reichspost kann derartige Anfragen aber nicht beantworten, ihre Dienststellen können aber auch nicht Antwort geben auf Fragen, ob Feldpostanschriften richtig oder falsch sind. Unterlagen zur Prüfung der Feldpostanschriften haben die Wehrmachtsdienststellen, die bei jedem Wehrfreikommando eingeleist sind. Prüfung einer Feldpostanschrift kann bei der Wehrmachtsdienststelle nur erfolgen, wenn der Truppenteil des Soldaten angegeben ist. Für Oldenburg ist das Wehrfreikommando X Hamburg zuständig.

**\* Ehrenlohn.** Diejenigen Träger höchster Kriegsauszeichnungen, die den durch Erlass des Führers vom 27. August neuergeteigten Ehrenlohn oder eine Ehrenurkunde noch nicht erhalten haben, werden sich an das nächste Wehrmachtsführeramt- und Versorgungsamt oder Versorgungsamt der Reichsverordnung, wo sie zunächst über die zur Erlangung des Ehrenlohns notwendigen Schritte erhalten.

**\* Vereinfachte Prüfungen.** Für die Kandidaten des gehobenen und mittleren Dienstes sowie für die verschiedenen Kaufmanns des höheren Dienstes sind vereinfachte Prüfungen eingeführt worden, um den zum Wehrdienst Einberufenen den Abschluß der Studien- und Vorbereitungszeit zu ermöglichen. Ein Wunderlohn des Reichsministers des Innern bestimmt für die allgemeine Verwaltung, daß die nach den Ausbildungsvorschriften 3 Jahre dauernde Vorbereitungszeit für Kandidaten des gehobenen Dienstes im Falle der Einberufung zum Wehrdienst auf zwei Jahre, die einjährige Vorbereitungszeit für Kandidaten des mittleren Dienstes auf 6 Monate herabgesetzt wird. Gleichzeitig tritt eine Vereinfachung der Prüfung ein.

**\* Aus der Arbeit der Gartenbauvereine.** Die Gartenbauvereine in der Stadt haben einen arbeitsreichen Sommer hinter sich. Auf allen Gebieten haben sie vorbildliche Arbeit geleistet.

und vor allem in der Obstbaumpflege aufklärend gewirkt. In diesen Tagen wird durch Prüfungen der Erfolg der Insektenschutzvorrichtungen an den Obstbäumen ermittelt. Soweit es die Mittel erlauben, werden die Vorgarten, prämierten abgeschlossen, nachdem die Kontrollgänge im Laufe des Frühjahrs und des Sommers erfolgt sind. Wesentlich ist, daß für die Bewertung der Vorgärten auch der Zustand in den Wintermonaten maßgebend ist. Geplant sind ferner Schauen von Obst, das in den Gärten der Mitglieder in diesem Jahre so reichlich und in bester Qualität gewachsen ist.

**\* Starke Raschwitz haben in den Gärten und Feldern bereits das Wachstum der empfindlichen Pflanzen beendet. Die spät gepflanzten Bohnen sind völlig verrotten. Auch die Zapfen sind durch den Frost reiflos verrotten. Der Grasschnitt muß einwöchentlich noch nicht gestellen.**

**\* Umbau.** Die Firma Meyer & Sohn läßt jetzt in dem vor einiger Zeit erworbenen Wohnhaus Alexanderstraße 99 die vorgesehenen umfangreichen Umbauarbeiten ausführen. Das Wohnhaus wird so umgebaut, daß vier Familien darin untergebracht werden können. Voraussetzungen werden die Räume noch bis November bezugsfertig.

**\* Dreifachstrom** wird von der Stromverordnungsamt am Festungsgraben verlegt. Die Umstellung von dem veralteten Gleichstrom auf Dreifachstrom war längst geplant und entspricht den heutigen Anforderungen an Elektrizitätsverordnungen.

**\* Eine Besserung der Lage auf dem Getreidemarkt konnte gefestigt werden. Der Auftrieb erreichte nicht ganz die Höhe der Zufuhr in der letzten Woche, erreichte sich aber auf allerhöchste Qualitäten. Diesmal waren auswärtige Käufer in größerer Anzahl, zum Teil mit eigenen Lastkraftwagen zum Abtransport der Getreide, erschienen. U. a. waren nach langer Pause Hamburger Käufer erschienen, die eine leichte Belebung des Handels brachten. Die Preise konnten sich so auf der bisherigen Höhe behaupten. Es ergab sich gegen ein frühzeitiger Marktabschluß, der als befriedigend angesehen werden muß. Zu erwähnen ist noch, daß immer mehr Kleinmüller zum Verkauf von Getreide übergehen, um alle vorhandenen Speinefähige auszunutzen.**

**\* Die Kriegsermächtigung** Erwerbs des NS-Reichs-erwerbendes hatte bei Solte ihren Monatsappell, Kameradschaftsführer R. Schmidt angedacht der für Wolf, Führer und Reich Gefallenen, sowie des verstorbenen Kameraden Bedauer. Der Soldebrand 2.11.23 überreichte zwei Kameraden die getobene Soldebrandurkunde. Der Kameradschaftsführer sprach noch über den Eintrag der Kameraden, die infolge

# Oldenburgisches Staatsbheater

Heute abend: „Fidelio“  
Oper von Beethoven  
Musikalische Leitung: Heinrich Steiner  
Inszenierung: Dr. S. Hebermaier  
Als Gast: Dr. Julius Fölger (Staatsoper München)  
Morgen abend: „Der Vogelhändler“  
Musikalische Leitung: Willy Schweppe  
Inszenierung: Ad. Appelt  
Sonntagsoperette „Wiener Blut“  
Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Sonntagsoperette von 7 bis 8 Uhr beginnt und am kommenden Sonntag-Operette „Wiener Blut“ bereits um 18 Uhr beginnt und zu seinen Preisen stattfindet.

# Oldenburgisches Staatsorchester

Der Vorberuf für das am Montag, dem 9. Oktober, im Staatsbheater stattfindende erste Orchesterkonzert ist bereits eröffnet. Heinrich Steiner, der das Konzert dirigiert, wird sich auch als Solist mit dem „Konzertmeister für Klavier und Orchester“ von C. M. von Wobben vorstellen. Brahms' Dritte Symphonie und Beethoven's „Egmont“ Overtüre werden weiterhin das Programm aus.  
Anrechter werden gebeten, ihre Anrechtstufen abzugeben.

ihres Alters oder ihrer Arbeitsverhältnisse zum Militärdienst nicht mehr herangezogen werden. Sie die Kameraden im Felde wurden Kartengänge und Liebesgaben gefandt.

**\* Die Kameradschaft Oldenburg (NS-Reichs-erwerbendes) hielt im Kameradschaftslokal ihren Monatsappell ab. Kameradschaftsführer R. Schmidt sprach über die Lage der Kameraden im Felde und über die letzten Zusammenkünfte, was die Kameraden nicht nur unterhalten, sondern auch in Erholungsstätten besucht werden konnten. Sie die Kameraden im Felde wurden Kartengänge und Liebesgaben gefandt.**

**\* Wardenburg.** Der Kartoffelbäcker ist Tag für Tag in Betrieb. Die Bauern haben Dampfmotoren angeschafft, so wird so viel Dampf in Gemeindefabrik hergestellt, was die Kameraden in der einsparnden Menge sind dank der vorzüglichen Ernte reichlicher als im Vorjahr. Sämtliche Silos und Einstreuungsgruben können gefüllt werden, so daß für die Schweinefleisch ein großer Futtervorrat verfügbar wird.

**\* Wieserfeld.** Eine Bude auf einem Bauernhof als Naturdenkmal erklärt. Am dem Bauernhof 3. D. Meyer an der Wieserfelder Straße befindet sich eine uralte, herrliche Bude, die es wert ist, der Nachwelt erhalten zu bleiben. Diese herrliche Bude ist nun in einer dritten Nachkriegsordnung zur Sicherung von Naturdenkmälern, aus im Interesse des Besitzers, unter Naturschutz gestellt worden.

**\* Petersfeld.** Durch die verschiedenen Rückschläge in der vergangenen Woche sind allerlei Pflanzen und Kräuter in ihrem Wachstum gestört worden. Die noch grünen Bohnen sind reiflos verrotten, ebenso die Blumen. Aber auch das Unkraut vor allem das lästige Franzosenkraut, das sich auch in dieser Gegend schon sehr breitgemacht hatte, hat unter den Nachfröhen gelitten und ist in seiner Blüte gestört, ebenso Kirschkirschen und andere Unkräuter.

**\* Ederwecht.** Die diesjährige Kartoffelernte ist besonders gut. Auf den Feldern wird jetzt emsig gearbeitet. Die Kartoffelernte zu betgen. Der Hauptanteil stellt die Frühgebende. An vielen Stellen ist man schon damit beschäftigt, die abgeernteten Kartoffelstücke für die Anzucht im Wintergetreide herzurichten, die ersten Schläge sind schon mit Winterroten bestellt!

**\* Ederwecht.** Blüht jetzt Kronenbeeren. Jetzt ist die Zeit herangekommen, wo die zweite Ernte der Kronenbeere, die Herbstfrucht, reif ist. Die kleinen Sträucher zeigen einen so reichen Fruchtbestand, daß es zu schade wäre, wenn dieser Reichtum nutzlos verkommen würde. Die Kronenbeere, die sich auf vielerlei Art verarbeiten läßt, bildet eine angenehme Bereicherung und Abwechslung für den Tisch.

**\* Straßarbeiten.** Die hier am Straßengruben der Straße Ederwecht-Friesohlthe vorgenommene Ausbesserungsarbeiten sind jetzt beendet. Die rund 25 Kilometer lange, bisher außerordentlich schlechte Straßenecke ist jetzt wieder in Ordnung, bis auf eine kurze Strecke vor der Schule.

**\* Langemoor.** Wieder Maus- und Klauenplagen. Auf dem Weiden des Moorgrases Vangermoor ist unter dem Viehhofen neuerdings wieder die Maus- und Klauenplage ausgebrochen. Die amtliche Feststellung und die Spermaßnahmen sind getroffen.

**\* Bei einem Betriebsunfall** kam ein Arbeiter aus Staßhausen dadurch zu Schaden, daß er beim Gehen von einer Treifflur mit der Seite gegen eine Kiste fiel und sich dabei eine innere Verletzung zuzog. Er mußte sofort zum Arzt gefahren und von dort in seine Wohnung transportiert werden.

**\* Rörnermühlener für unsere Gefallenen.** Die Kreisbauernschaft Ammerland ist in der nächsten Zeit durch den Getreidebedarfsverband Weier-Ems für diejenigen Gefallenenhalter, die keine eigene Futtermittelgründung haben, ein bestimmtes Quantum Körnermittel

# Wintlicher täglicher Witterungsbericht der Wetterstation Landesbauernschaft Weier-Ems Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 6. Oktober, 8 Uhr  
Baromet. Lufttemp. Windricht. Niederschl. Niederschl. mm Celsius u. Stärke am Erdp. 24.  
76.4 6.2 0.2 0.0 0.5  
Am Vortage  
Lufttemperaturen Sonnen- Temperatur Relative  
Ödichte Niederschl. Schneehöhe in 1 Meter Luft-  
in Stunden Bodenmitel niedrigste  
12.0 1.5 — 11.4 90%

# Der Rundfunk bringt morgen

Sonnabend, den 7. Oktober 1939  
Deutschlandsender: 6.00: Morgenruft / 6.10: Sport am Morgen / 6.30: Rundfunk / 6.00: Sport am Sonntag / 8.20: Markt am Sonn- / 10.00: Für die Hausfrau / 10.10: Röhrländer-Blumen / 10.40: Eine kleine Reise / 11.00: Aus dem Ausland / 11.40: 60min. Programm / 12.10: Markt / 12.00: Markt am Sonntag / 12.10: Markt / 12.15: Markt / 12.30: Markt / 12.40: Markt / 12.50: Markt / 13.00: Markt / 13.10: Markt / 13.20: Markt / 13.30: Markt / 13.40: Markt / 13.50: Markt / 14.00: Markt / 14.10: Markt / 14.20: Markt / 14.30: Markt / 14.40: Markt / 14.50: Markt / 15.00: Markt / 15.10: Markt / 15.20: Markt / 15.30: Markt / 15.40: Markt / 15.50: Markt / 16.00: Markt / 16.10: Markt / 16.20: Markt / 16.30: Markt / 16.40: Markt / 16.50: Markt / 17.00: Markt / 17.10: Markt / 17.20: Markt / 17.30: Markt / 17.40: Markt / 17.50: Markt / 18.00: Markt / 18.10: Markt / 18.20: Markt / 18.30: Markt / 18.40: Markt / 18.50: Markt / 19.00: Markt / 19.10: Markt / 19.20: Markt / 19.30: Markt / 19.40: Markt / 19.50: Markt / 20.00: Markt / 20.10: Markt / 20.20: Markt / 20.30: Markt / 20.40: Markt / 20.50: Markt / 21.00: Markt / 21.10: Markt / 21.20: Markt / 21.30: Markt / 21.40: Markt / 21.50: Markt / 22.00: Markt / 22.10: Markt / 22.20: Markt / 22.30: Markt / 22.40: Markt / 22.50: Markt / 23.00: Markt / 23.10: Markt / 23.20: Markt / 23.30: Markt / 23.40: Markt / 23.50: Markt / 24.00: Markt / 24.10: Markt / 24.20: Markt / 24.30: Markt / 24.40: Markt / 24.50: Markt / 25.00: Markt / 25.10: Markt / 25.20: Markt / 25.30: Markt / 25.40: Markt / 25.50: Markt / 26.00: Markt / 26.10: Markt / 26.20: Markt / 26.30: Markt / 26.40: Markt / 26.50: Markt / 27.00: Markt / 27.10: Markt / 27.20: Markt / 27.30: Markt / 27.40: Markt / 27.50: Markt / 28.00: Markt / 28.10: Markt / 28.20: Markt / 28.30: Markt / 28.40: Markt / 28.50: Markt / 29.00: Markt / 29.10: Markt / 29.20: Markt / 29.30: Markt / 29.40: Markt / 29.50: Markt / 30.00: Markt / 30.10: Markt / 30.20: Markt / 30.30: Markt / 30.40: Markt / 30.50: Markt / 31.00: Markt / 31.10: Markt / 31.20: Markt / 31.30: Markt / 31.40: Markt / 31.50: Markt / 32.00: Markt / 32.10: Markt / 32.20: Markt / 32.30: Markt / 32.40: Markt / 32.50: Markt / 33.00: Markt / 33.10: Markt / 33.20: Markt / 33.30: Markt / 33.40: Markt / 33.50: Markt / 34.00: Markt / 34.10: Markt / 34.20: Markt / 34.30: Markt / 34.40: Markt / 34.50: Markt / 35.00: Markt / 35.10: Markt / 35.20: Markt / 35.30: Markt / 35.40: Markt / 35.50: Markt / 36.00: Markt / 36.10: Markt / 36.20: Markt / 36.30: Markt / 36.40: Markt / 36.50: Markt / 37.00: Markt / 37.10: Markt / 37.20: Markt / 37.30: Markt / 37.40: Markt / 37.50: Markt / 38.00: Markt / 38.10: Markt / 38.20: Markt / 38.30: Markt / 38.40: Markt / 38.50: Markt / 39.00: Markt / 39.10: Markt / 39.20: Markt / 39.30: Markt / 39.40: Markt / 39.50: Markt / 40.00: Markt / 40.10: Markt / 40.20: Markt / 40.30: Markt / 40.40: Markt / 40.50: Markt / 41.00: Markt / 41.10: Markt / 41.20: Markt / 41.30: Markt / 41.40: Markt / 41.50: Markt / 42.00: Markt / 42.10: Markt / 42.20: Markt / 42.30: Markt / 42.40: Markt / 42.50: Markt / 43.00: Markt / 43.10: Markt / 43.20: Markt / 43.30: Markt / 43.40: Markt / 43.50: Markt / 44.00: Markt / 44.10: Markt / 44.20: Markt / 44.30: Markt / 44.40: Markt / 44.50: Markt / 45.00: Markt / 45.10: Markt / 45.20: Markt / 45.30: Markt / 45.40: Markt / 45.50: Markt / 46.00: Markt / 46.10: Markt / 46.20: Markt / 46.30: Markt / 46.40: Markt / 46.50: Markt / 47.00: Markt / 47.10: Markt / 47.20: Markt / 47.30: Markt / 47.40: Markt / 47.50: Markt / 48.00: Markt / 48.10: Markt / 48.20: Markt / 48.30: Markt / 48.40: Markt / 48.50: Markt / 49.00: Markt / 49.10: Markt / 49.20: Markt / 49.30: Markt / 49.40: Markt / 49.50: Markt / 50.00: Markt / 50.10: Markt / 50.20: Markt / 50.30: Markt / 50.40: Markt / 50.50: Markt / 51.00: Markt / 51.10: Markt / 51.20: Markt / 51.30: Markt / 51.40: Markt / 51.50: Markt / 52.00: Markt / 52.10: Markt / 52.20: Markt / 52.30: Markt / 52.40: Markt / 52.50: Markt / 53.00: Markt / 53.10: Markt / 53.20: Markt / 53.30: Markt / 53.40: Markt / 53.50: Markt / 54.00: Markt / 54.10: Markt / 54.20: Markt / 54.30: Markt / 54.40: Markt / 54.50: Markt / 55.00: Markt / 55.10: Markt / 55.20: Markt / 55.30: Markt / 55.40: Markt / 55.50: Markt / 56.00: Markt / 56.10: Markt / 56.20: Markt / 56.30: Markt / 56.40: Markt / 56.50: Markt / 57.00: Markt / 57.10: Markt / 57.20: Markt / 57.30: Markt / 57.40: Markt / 57.50: Markt / 58.00: Markt / 58.10: Markt / 58.20: Markt / 58.30: Markt / 58.40: Markt / 58.50: Markt / 59.00: Markt / 59.10: Markt / 59.20: Markt / 59.30: Markt / 59.40: Markt / 59.50: Markt / 60.00: Markt / 60.10: Markt / 60.20: Markt / 60.30: Markt / 60.40: Markt / 60.50: Markt / 61.00: Markt / 61.10: Markt / 61.20: Markt / 61.30: Markt / 61.40: Markt / 61.50: Markt / 62.00: Markt / 62.10: Markt / 62.20: Markt / 62.30: Markt / 62.40: Markt / 62.50: Markt / 63.00: Markt / 63.10: Markt / 63.20: Markt / 63.30: Markt / 63.40: Markt / 63.50: Markt / 64.00: Markt / 64.10: Markt / 64.20: Markt / 64.30: Markt / 64.40: Markt / 64.50: Markt / 65.00: Markt / 65.10: Markt / 65.20: Markt / 65.30: Markt / 65.40: Markt / 65.50: Markt / 66.00: Markt / 66.10: Markt / 66.20: Markt / 66.30: Markt / 66.40: Markt / 66.50: Markt / 67.00: Markt / 67.10: Markt / 67.20: Markt / 67.30: Markt / 67.40: Markt / 67.50: Markt / 68.00: Markt / 68.10: Markt / 68.20: Markt / 68.30: Markt / 68.40: Markt / 68.50: Markt / 69.00: Markt / 69.10: Markt / 69.20: Markt / 69.30: Markt / 69.40: Markt / 69.50: Markt / 70.00: Markt / 70.10: Markt / 70.20: Markt / 70.30: Markt / 70.40: Markt / 70.50: Markt / 71.00: Markt / 71.10: Markt / 71.20: Markt / 71.30: Markt / 71.40: Markt / 71.50: Markt / 72.00: Markt / 72.10: Markt / 72.20: Markt / 72.30: Markt / 72.40: Markt / 72.50: Markt / 73.00: Markt / 73.10: Markt / 73.20: Markt / 73.30: Markt / 73.40: Markt / 73.50: Markt / 74.00: Markt / 74.10: Markt / 74.20: Markt / 74.30: Markt / 74.40: Markt / 74.50: Markt / 75.00: Markt / 75.10: Markt / 75.20: Markt / 75.30: Markt / 75.40: Markt / 75.50: Markt / 76.00: Markt / 76.10: Markt / 76.20: Markt / 76.30: Markt / 76.40: Markt / 76.50: Markt / 77.00: Markt / 77.10: Markt / 77.20: Markt / 77.30: Markt / 77.40: Markt / 77.50: Markt / 78.00: Markt / 78.10: Markt / 78.20: Markt / 78.30: Markt / 78.40: Markt / 78.50: Markt / 79.00: Markt / 79.10: Markt / 79.20: Markt / 79.30: Markt / 79.40: Markt / 79.50: Markt / 80.00: Markt / 80.10: Markt / 80.20: Markt / 80.30: Markt / 80.40: Markt / 80.50: Markt / 81.00: Markt / 81.10: Markt / 81.20: Markt / 81.30: Markt / 81.40: Markt / 81.50: Markt / 82.00: Markt / 82.10: Markt / 82.20: Markt / 82.30: Markt / 82.40: Markt / 82.50: Markt / 83.00: Markt / 83.10: Markt / 83.20: Markt / 83.30: Markt / 83.40: Markt / 83.50: Markt / 84.00: Markt / 84.10: Markt / 84.20: Markt / 84.30: Markt / 84.40: Markt / 84.50: Markt / 85.00: Markt / 85.10: Markt / 85.20: Markt / 85.30: Markt / 85.40: Markt / 85.50: Markt / 86.00: Markt / 86.10: Markt / 86.20: Markt / 86.30: Markt / 86.40: Markt / 86.50: Markt / 87.00: Markt / 87.10: Markt / 87.20: Markt / 87.30: Markt / 87.40: Markt / 87.50: Markt / 88.00: Markt / 88.10: Markt / 88.20: Markt / 88.30: Markt / 88.40: Markt / 88.50: Markt / 89.00: Markt / 89.10: Markt / 89.20: Markt / 89.30: Markt / 89.40: Markt / 89.50: Markt / 90.00: Markt / 90.10: Markt / 90.20: Markt / 90.30: Markt / 90.40: Markt / 90.50: Markt / 91.00: Markt / 91.10: Markt / 91.20: Markt / 91.30: Markt / 91.40: Markt / 91.50: Markt / 92.00: Markt / 92.10: Markt / 92.20: Markt / 92.30: Markt / 92.40: Markt / 92.50: Markt / 93.00: Markt / 93.10: Markt / 93.20: Markt / 93.30: Markt / 93.40: Markt / 93.50: Markt / 94.00: Markt / 94.10: Markt / 94.20: Markt / 94.30: Markt / 94.40: Markt / 94.50: Markt / 95.00: Markt / 95.10: Markt / 95.20: Markt / 95.30: Markt / 95.40: Markt / 95.50: Markt / 96.00: Markt / 96.10: Markt / 96.20: Markt / 96.30: Markt / 96.40: Markt / 96.50: Markt / 97.00: Markt / 97.10: Markt / 97.20: Markt / 97.30: Markt / 97.40: Markt / 97.50: Markt / 98.00: Markt / 98.10: Markt / 98.20: Markt / 98.30: Markt / 98.40: Markt / 98.50: Markt / 99.00: Markt / 99.10: Markt / 99.20: Markt / 99.30: Markt / 99.40: Markt / 99.50: Markt / 100.00: Markt / 100.10: Markt / 100.20: Markt / 100.30: Markt / 100.40: Markt / 100.50: Markt / 101.00: Markt / 101.10: Markt / 101.20: Markt / 101.30: Markt / 101.40: Markt / 101.50: Markt / 102.00: Markt / 102.10: Markt / 102.20: Markt / 102.30: Markt / 102.40: Markt / 102.50: Markt / 103.00: Markt / 103.10: Markt / 103.20: Markt / 103.30: Markt / 103.40: Markt / 103.50: Markt / 104.00: Markt / 104.10: Markt / 104.20: Markt / 104.30: Markt / 104.40: Markt / 104.50: Markt / 105.00: Markt / 105.10: Markt / 105.20: Markt / 105.30: Markt / 105.40: Markt / 105.50: Markt / 106.00: Markt / 106.10: Markt / 106.20: Markt / 106.30: Markt / 106.40: Markt / 106.50: Markt / 107.00: Markt / 107.10: Markt / 107.20: Markt / 107.30: Markt / 107.40: Markt / 107.50: Markt / 108.00: Markt / 108.10: Markt / 108.20: Markt / 108.30: Markt / 108.40: Markt / 108.50: Markt / 109.00: Markt / 109.10: Markt / 109.20: Markt / 109.30: Markt / 109.40: Markt / 109.50: Markt / 110.00: Markt / 110.10: Markt / 110.20: Markt / 110.30: Markt / 110.40: Markt / 110.50: Markt / 111.00: Markt / 111.10: Markt / 111.20: Markt / 111.30: Markt / 111.40: Markt / 111.50: Markt / 112.00: Markt / 112.10: Markt / 112.20: Markt / 112.30: Markt / 112.40: Markt / 112.50: Markt / 113.00: Markt / 113.10: Markt / 113.20: Markt / 113.30: Markt / 113.40: Markt / 113.50: Markt / 114.00: Markt / 114.10: Markt / 114.20: Markt / 114.30: Markt / 114.40: Markt / 114.50: Markt / 115.00: Markt / 115.10: Markt / 115.20: Markt / 115.30: Markt / 115.40: Markt / 115.50: Markt / 116.00: Markt / 116.10: Markt / 116.20: Markt / 116.30: Markt / 116.40: Markt / 116.50: Markt / 117.00: Markt / 117.10: Markt / 117.20: Markt / 117.30: Markt / 117.40: Markt / 117.50: Markt / 118.00: Markt / 118.10: Markt / 118.20: Markt / 118.30: Markt / 118.40: Markt / 118.50: Markt / 119.00: Markt / 119.10: Markt / 119.20: Markt / 119.30: Markt / 119.40: Markt / 119.50: Markt / 120.00: Markt / 120.10: Markt / 120.20: Markt / 120.30: Markt / 120.40: Markt / 120.50: Markt / 121.00: Markt / 121.10: Markt / 121.20: Markt / 121.30: Markt / 121.40: Markt / 121.50: Markt / 122.00: Markt / 122.10: Markt / 122.20: Markt / 122.30: Markt / 122.40: Markt / 122.50: Markt / 123.00: Markt / 123.10: Markt / 123.20: Markt / 123.30: Markt / 123.40: Markt / 123.50: Markt / 124.00: Markt / 124.10: Markt / 124.20: Markt / 124.30: Markt / 124.40: Markt / 124.50: Markt / 125.00: Markt / 125.10: Markt / 125.20: Markt / 125.30: Markt / 125.40: Markt / 125.50: Markt / 126.00: Markt / 126.10: Markt / 126.20: Markt / 126.30: Markt / 126.40: Markt / 126.50: Markt / 127.00: Markt / 127.10: Markt / 127.20: Markt / 127.30: Markt / 127.40: Markt / 127.50: Markt / 128.00: Markt / 128.10: Markt / 128.2







# Für den Kleingarten Was müssen wir jetzt ernten?

Schlagerfrucht jetzt gegen Ende September, fast immer um den gleichen Tag, der Herbst ein und bringt zum Heizen, wintert aber auch zum letzten Ernten. Wenn auch auf den großen Gärten noch Kartoffeln in der Erde sind, so ist die Kartoffelernte bei den Kleingärtnern doch schon erledigt. Was ist nun noch zu ernten?

Die im Frühjahr gesäten Wurzeln müssen bereits. Mit ihrem Wachstum ist es vorbei, und wenn sie noch länger in der Erde sitzen, so gewinnen sie nicht mehr, sondern verlieren höchstens, indem sie wärmeliebend werden. Also bereits damit. Das Land wird abgebrochen, nicht abgegrünt. Wurzeln dürfen nicht offen im Keller liegen; dann krummen sie ein und verlieren Wohlgeschmack und Zartheit. Man packt sie mit feuchtem Sand (schichtweise ein oder noch besser man bringt sie ähnlich wie Kartoffeln draußen in einer Erdmiete unter. So habe in einem Schuppen im Garten eine Kiste eingegraben, worin ich die Wurzeln mit Sand einbaute. Mit Brettern und alten Säcken bedeckte ich, wenn es friert, die Kiste zu. Die Wurzeln hatten sich darin tadellos, und ich kam auch

bei Frost hin. In dieselbe Kiste kommen auch Nohkoben und Sellerie.

**Spat gekaute Wurzeln.** Diese leicht nach Schalotten oder Frühkartoffeln gekaut, können noch stehenbleiben, da sie noch wachsen. Leichte Nachfröste schaden ihnen nicht. Nohkoben können nun auch bald geerntet werden und werden wie die Wurzeln aufbewahrt. Sie werden nicht abgegrünt, sondern das Land wird nur abgedeckt. Zornkorn haben in diesem Jahre infolge des sommerlichen Nachkommers überall sehr reich getragen und sind fast alle reif geworden. Wir pflegen die letzten, sobald sie zu röten beginnen, ab und lassen sie auf der Fensterbank nachreifen. Hier reifen sie rascher als draußen.

**Die Nachfröste** haben im Freien die Bohnen vielfach vernichtet; in den Kleingärten der Stadt sind sie meist noch gut. Wir ernten sie jetzt ab und graben das Land gleich wieder um. Das Land wird mit untergegarben (Gründüngung). Die Bohnensamen werden aufrecht eingestrichelt, möglichst in

einer Erde, wo sie gegen Regen geschützt sind. Bei Aufbruch hat die Stange wohl schon bis acht Jahre, während sie, wenn sie flach liegen und wiederholt nass und trocken werden, in wenigen Jahren erledigt sind.

**Kohlrabi, Weiß- und Koffhol** können ohne Schaden noch einige Wochen draußen bleiben. Kohlrabi kann man wie Wurzeln und Nohkoben aufbewahren. Weißkohl legen manche an einem feuchten Ort auf. Zuerst einige Zeit geht das gut; liegt er dort zu lange, wird er sauer. Darum tut man besser, man gräbt ihn ein. Man giebt den Kopf mit den Wurzeln aus der Erde, entfernt die äußersten Blätter und fest die Köpfe, Stiel mit den Wurzeln nach oben, in einen 25 Zentimeter tiefen Graben und wirft von außen Erde hinein, so daß der Kopf ganz in der Erde steht. So hält er sich tadellos unerschützt an. Sellerie wächst noch und bleibt bis Ende Oktober oder Anfang November draußen und wird dann wie die Nohkoben aufbewahrt. Beim Ernten nicht zuviel abschneiden. Porree und Petersilie bleiben zunächst noch draußen. Schwärzlinge in großen Behältern abgegrünt, die nicht verderben, wenn man monatlich, einen Teil vor Frostbeginn herausnehmen und an einem frostfreien Platz einzufrieren, damit man bei Frostwetter davon nehmen kann.

um 15 Uhr beim Gemeindevorstand. In der Stadt: am 6. Oktober 1939 um 16.30 Uhr in der Wirtschaft „Graf Anton Günther“ in Rastdorf; in Rastdorf: am 7. Oktober 1939 um 14.15 Uhr in Bremerhof in Rastdorf; in Rastdorf: am 7. Oktober 1939 um 15.30 Uhr beim Gastwirt Heinrich Kramer (Schönborn, Gesehe); in Rastdorf: am 7. Oktober 1939 um 17 Uhr in Webers Hof in Rastdorf. Zu diesen Terminen sind die in Frage kommenden Kraftfahrzeuge vorzubereiten und die notwendigen Papiere vorzulegen. Hierzu wird auf die Bekanntmachung vom 15. September 1939 verwiesen.

## Familien-Nachrichten

**Geboren:** Dr. med. Alfred Hubermann und Frau Käthe geb. Stale, Wilhelmshafen, eine Tochter. 3. Wöner und Frau Emma geb. Wöner, Delmenhorst, eine Tochter. Willy Spiederhoff und Frau Ingrid geb. Aden, Oldenburg, ein Sohn. Anton Adolph und Frau Erna geb. Mrosinski, Glesien, eine Tochter. Georg Gerd und Frau Gretel geb. Raper, Kirchhammelndorf, eine Tochter. Burghard Rober und Frau Erna geb. Debarde, Eberfeld, ein Sohn.

**Verlobte:** Gertrud Raufffeld mit Ob.-St.-Rat Walter Eoz, Altona-Altlandschan. Zu diesen Terminen sind die in Frage kommenden Kraftfahrzeuge vorzubereiten und die notwendigen Papiere vorzulegen. Hierzu wird auf die Bekanntmachung vom 15. September 1939 verwiesen.

**Bekannt:** Walter Sprenger und Frau Gerda geb. Seibler, Delmenhorst. Peter Behrer und Frau Tomma geb. Valentin, Ostermarsch 11. Joh. Seiner, Jansen und Frau Erna geb. Meyhof, Oldenburg.

**Geboren:** Johann Eberhard Hinrichs, Wandorf, 32 Jahre. Hildegard Gerdien, Delmenhorst, 45 Jahre. Helene Schulze Witwe geb. Steiner, Rastdorf, 80 Jahre. Maria Fasangmann geb. Rastdorf, 86 Jahre. Wilhelm Ernst Heinrich, Wilhelmshafen, 21 Jahre. Gerhard August Hansen, Osterdorf, 73 Jahre. Heinrich Strammann, Rastdorf, 80 Jahre. Bernhard auf der Heide, Ostermarsch, 83 Jahre. Johanne Wolke, Ostermarsch, 51 Jahre. Oberleutnant Eberhard Staffhorst, Steinmünster, 25 Jahre. Hermann Goldewitz, Rastdorf-Oldende, 78 Jahre.

**Beckler Böcke** Der Ausstand am Aktienmarkt zeigte bei Börseneröffnung gegenüber dem Vortag im allgemeinen nur geringe Veränderungen. Wie wieder nicht unmerkliche Grundstimmung war die Kurssteigerung unmerklich. Die Kurse von 1 bis 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Mäcche** Oldenburg, 5. Okt. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: 539 Ferkel, davon Kaiserferkel 10 Stück. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt 5-7 Mark, 7-10 Wochen alt 4-5 Mark, 11-14 Wochen alt 3-4 Mark, 15-18 Wochen alt 2-3 Mark, 19-22 Wochen alt 1-2 Mark. Die Tiere aller Altersgruppen wurden eher, geringere unter Notiz bezahlt. Marktwortung: Sehr leicht, überflüssig, nach 12 Uhr Ferkel und Schweinemarkt: Donnerstag, den 5. Okt.

# Was die Behörden anordnen

**Oldenburgisches Staatsministerium**  
Nachdem oben die Verordnung des Getreidevertriebsverbands Wefer-Gms betreffend Gewicht und Preis für Brot und Kleingebäck vom 30. September 1939 bekannt.

Oldenburg, den 4. Oktober 1939.  
Der Minister der Finanzen  
Friedrich Wöner  
J. M. Dr. H. Fischer.

**Anordnung**  
des Getreidevertriebsverbands Wefer-Gms  
Brot: Gewicht und Preis für Brot und Kleingebäck vom 30. September 1939.  
Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Veranschaulichung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. August 1939 - RGBl. I S. 1521 -, der Verordnung über die öffentliche Veranschaulichung von Getreide, Futtermitteln und sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 7. September 1939 - RGBl. I S. 1705 -, der Verordnung zur Ordnung der Getreidevertriebsverbände und der Regelung der Getreidevertriebsverbände vom 14. September 1939 - RGBl. I S. 1705 -, der Verordnung des Verbands der Saupreparations- und der süßwarenvertriebsverbände vom 14. September 1939 - RGBl. I S. 1705 - ist folgende Anordnung:

a) das Normalgewicht für Kleingebäck (Misch- und Weckerbrot) beträgt 46 Gramm. Einzelstücke dürfen auch im Gewicht von 23 Gramm hergestellt werden. Bei Kleingebäck, das aus mehreren einheitlich erkennbaren und durch Einkanten voneinander zu trennenden Zeilen besteht, darf das Gewicht des Zeilenstücks 23 oder 46 Gramm betragen.

**Preis**

(1) Brot: Die Preise für Brot einschließlich Schnittbrot und Weckerbrot sind unter Zugrundelegung des bisherigen Preises je Gewichtseinheit entsprechend dem gemäß Ziffer 1 vorzunehmenden Anstieg des Gewichts anzusetzen. Soweit sich hierbei Einzelstücke ergeben, darf der Preis bei Zeilenbrot von 1/2 Pf. und darüber nach oben aufgerundet werden; bei Zeilenbrot unter 1/2 Pf. ist der Preis auf den vollen Pfennigbetrag nach unten abzurunden.

(2) Preis für ein Stück Kleingebäck im Normalgewicht von 46 Gr. beträgt 3/4 Pf., der Preis für ein Stück im Gewicht von 23 Gr. 1/2 Pf. Beim Verkauf von Kleingebäck darf der Preis, sofern sich bei der Vergewichtung des Gesamtgewichtes von 1/2 Pf. ergibt, nicht über den vollen Pfennigbetrag nach oben aufgerundet werden.

(3) Bei der Abgabe der in Ziffer 1 genannten Backwaren an Wiederverkäufer (einschließlich Gaststätten, Kantinen, Restaurants usw.) werden Preisnachlässe (je Gewichtseinheit) in dem bisherigen Rahmen unter Anrechnung auf die vorzunehmenden Gewichts- und Preisänderungen gemacht.

(4) Gaststätten und ähnliche Betriebe dürfen die in Ziffer 1 genannten Backwaren nur zu dem jeweils für die Lieferung an Wiederverkäufer maßgebenden Verkaufspreis abgeben.

(5) Alle Backereien und Verkaufsstellen, in denen die in Ziffer 1 genannten Backwaren an Verbraucher abgegeben werden, sind verpflichtet, die gemäß dieser Anordnung geänderten Gewichte und Preise neben den bisherigen Gewichten und Preisen durch Aushängung in ihren Verkaufsräumen und Schaufenstern bekanntzugeben.

Zusammenfassungen gegen diese Anordnung werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft.

(1) Die Anordnung tritt am 2. Oktober 1939 in Kraft. Sie gilt für alle Verträge, die hinsichtlich der Lieferung im Zeitpunkt des Inkrafttretens noch nicht erfüllt sind.

(2) Die entsprechende Anwendung der Vorschriften dieser Anordnung ist mit sofortiger Wirkung gestattet. Oldenburg, den 30. September 1939.

**Der Vorsitzende**  
des Getreidevertriebsverbands Wefer-Gms  
W. I. I.

Der Landrat in Oldenburg. Alle Pferde im Freise im Alter von 3/4 bis 16 Jahren sind von der Wehrerfassungspflicht befreit. Verkäufe an Händler, auch wenn sie eine Vollmacht des Oberkommandos des Heeres vorweisen, sind verboten. Verkäufe an Personen innerhalb des Bezirks der Wehrerfassungspflicht Bremen sind erlaubt.

Der Landrat in Osterholz. In dem Weidelande 1. des Hans Dänneke, Augusthagen 11, und 2. des Johann Dänneke, Osterholz, ist die Hund- und Katzensteuer ausgeschrieben. Sperrgebiet zu 1.: Ostteil Augusthagen 11 von Hobben bis Rent. Sperrgebiet zu 2.: Westteil von Hobben bis zur Straße Hindenburg. Um ein Verbot und der Suche nach Möglichkeiten zu verhindern, ist das Umweiden von Vieh in der Gemeinde Alen und dem westlichen Teil der Gemeinde Osterholz an geeigneten Stellen der Gemeinde Osterholz verboten. Es ist ferner darauf hingewiesen, daß jeder Hausbruch, auch der Verstoß von Vieh, mit Geldstrafe bis zu 100 Mark geahndet wird. Die genannten Fälle die bereits früher bekanntgegebenen Änderungen.

Der Landrat in Osterholz. Zur Veranbarung der besonderen Kennzeichen (roter Winkel) an Kraftfahrzeugen, insbesondere langlaufenden Zugmaschinen der Landwirtschaft usw., werden folgende Termine angesetzt: In Osterholz: am 6. Oktober 1939

# Entscheidung in Shanghai

**Noman von Walter Perloff**

13. Fortsetzung (Arbeitsverhältnis gekündigt dem St. Sur. M. Vind, Dresden 21) Naadred verboten!

— die bewundernde Dame der Skolone —  
Götter verdrängten Glück an einen ihrer unbedeutendsten Diener —  
„Madame Blazaroff“ holte Borgen die Fremde an den Tisch. „Meine Frau.“  
Die forschenden Augen — wie eigenartig, sie waren von einem unabherrschbaren Dunkel und wirkten wie geschlossene Flächen, unter denen es keine Tiefe gab — ruhten groß auf Cornelia. Nüchtern blickten sich die Fingerzippen der Damen.

„Madame Blazaroff —“ wiederholte Chu-Lung mit unterwürfigem Tonfall, der eben Cornelia wie die Nüchternheit von Verzeihung zu bitten schien. „Die Damen kennen sich nicht? Welch ein Verhängnis der Vorsehung, zwei so vollendete Kunstwerke der Schöpfung bisher nicht zusammengeführt zu haben! Madame Blazaroff, die Frau, deren Beziehungen von Tokio bis Konstantinopel reichen.“  
Es blieb Cornelia nur übrig, der Nüchternheit Platz anzusuchen. Chu-Lung sprach unbestimmt weiter. Eine solche Begegnung müsse gefeiert werden, meinte er. Frau Borgen würde ihm eine hohe Ehre erwiesen — und selbstverständlich auch Madame Blazaroff —, wenn sie eine Ehre zu der Festsetzung der sein arbeitsloses chinesisches Haus mit dem prächtigen europäischen ihres Gatten verbindenden Freundschaft mit ihm leeren würden. Dieser Freundschaft, die in aller Stille Leben unmöglich.

„Ich hoffe“, lächelte Cornelia gezwungen, daß Sie mir gefahren, mit den gleichen Gefühlen der Freundschaft und Bewunderung für Sie, Herr Lung, ein Glas Wein oder Sekt zu trinken.“  
„Wein — Sekt!“ flüsterte der Bankier mit geiziger Augen auf. „Was ist Tee? Wasser, über tote Blätter gegossen. Wein und Sekt sind Säure des Lebens, süßeren Trauben des Weizens erntenden Trinken wir Sekt, meine Damen, als Zeichen des Verständnisses zwischen West und Ost, als Bekräftigung der Freundschaft zwischen Ost und West. Darf ich Sie in unsere gemütliche Gasse hinführen? Dort stört der Lärm des Festes weniger!“  
Mit Erlaubnis blickte Cornelia auf das europäisch gekleidete Mädchen, das sich bei ihrem Abertreten erhob. Stolz hielt sie Chu-Lung vor: „Meine Tochter!“  
„Sie sind Fräulein Jan-Lo?“ Verstand mit der unbedeutenden Einladung, begrüßte Cornelia die reizende Chinesin. Verzeihen Sie meine Verwunderung —; natürlich erwartete

ich Chu-Lungs Tochter im heimatischen Anzug zu erblicken.“

Jan-Lo rückte der Weizen einen Sessel zurück.  
„China hat sein Herz zu lange in verpesteten Südkreisen gefesselt“, antwortete sie leicht. „Die Jugend erkennt manchen Irrtum und sucht die Wahrheit.“  
„Champaagner perle in Keldern. Man sieht an; man lächelt.“

„Welche Nachrichten?“ fragte die Blazaroff vertraulich.  
„Ehe Borgen antwortet konnte, hielt Chu-Lung sein Glas gegen das Licht.  
„Was sind Nachrichten?“ meinte er salbungsvoll. „Sie werden hin- und hergetragen. Jeder Erzähler färbt sie in seinem Geiste. Sie allein sind nichts, wenn nicht die Geschehnisse sprechen.“  
„Welche Geschehnisse sprechen eine so eindringliche Sprache, daß Sie ihnen glauben, Herr Lung?“ wollte Cornelia wissen.  
Chu-Lung wies auf die sich an der Grenze zwischen Wein und Luft auflösenden Perlen. „So heißen Nachrichten auf, so vergehen sie. Was bleibt?“  
Mit einem gezwungen klingenden Aufblick wollte Borgen dem Gespräch eine andere Wendung geben.  
„Lieber, schwerreicher Bankier, in solcher Stimmung habe ich Sie ja noch gar nicht erlebt.“  
„Die trägt er immer, wenn er in Gesellschaft geht“, sagte die Blazaroff. „Auch man nicht philosophisch werden, wenn man hört, daß in Lu-nu-tung die Lungenpest ausgebrochen ist, während es hier ganz heiter zugeht? Diese Nachrichten ist schließlich keine Unbill.“  
Cornelias Gesicht wurde fast. Die Worte der Nüchternheit mußten sie unheimlich verwundet haben. Ihre Hände krampten sich zusammen.  
„Ist das wahr?“ flammte sie.

„Eine vorläufig unbefangene englische Rundreise“, hielt Borgen richtig. „Man muß abwarten.“  
Es gelang Cornelia, sich so weit zu beherrschen, daß nur die umstehenden vier Menschen ihre Erregung bemerken konnten. Borgen jenseit den Kopf.  
Jan-Lo's Augen zogen sich ängstlich zusammen.  
„Mrs. ist nicht wohl!“ flüsterte sie Borgen zu, ungehört von Cornelia. Sie sollten heimfahren. Sie konnten Sie so etwas sagen, Madame Blazaroff?“

Die Nüchtern überhörte geschicklich die Frage. Cornelia sah auf der Tischoberfläche eine Stütze. Nüchtern stand sie auf.  
„Wir trinken Sekt. Wir lachen und vielleicht werden wir gar tanzen, wie? Genau so wie alle diese Menschen, die sich einbilden, kleine und große Weltbeherrscher zu sein. Und dort, im Wert, in dieser düsternen, armenigen kleinen Stadt wartet die Gestalt. Aber erst dann niemand“, wandte sie sich auch an die Blazaroff und Chu-Lung, „daß unsere Unfähigkeit ein Verbrechen ist.“  
Chu-Lung drückte sie mit sanfter Gewalt in den Sessel zurück. Furchen des Nachdenkens überzogen seine Stirn mit einem verzweigten Gitter. Er sah einem der reizenden Götterbilder, die in den chinesischen Tempeln weise und gelangweilt durch das Halbdämmer auf die unendlich klein vor ihren Altären wimmelnden Menschen herabzusehen.

„Mrs. Borgen verheiratet China noch nicht —“ sagte er, als müßte er sie in die Gefühlsbahn des Weizens schießen aus ihren Worten. Chinas tausendjährige Lehren wissen für alles Trost. Sind die Menschen hier, sind wir in diesem Wohlleben glücklich? Sind jene Weiden — wenn es wahr ist, daß sie leiden — unglücklich? Sie haben nur eine Sorge: gesund zu werden. Alle Menschen hier haben tausend Sorgen.“  
„Sie leben!“ rief Cornelia Borgen in das fremde Gesicht des Lande hinein — dieses Antlitz Chinas, das nur wie durch einen Zufall von Chu-Lungs schwerem Körper durch die Welt getragen wurde.  
Nur gewann er sein Lächeln zurück. Die Stirn glättete sich; er war wieder ganz der nachlässig in einen europäischen Frack gekleidete chinesische Bankier.

„Was ist das Leben? Ein Spiegel, der, im Lauf der Zeiten erloschen und wieder, das Bild der Wirklichkeit zurückwirft. In Form, die in den Abgrund des Ewiges rollt und zerbricht.“  
Um den Mund der Blazaroff wurde es leicht. Sie beugte sich zu Cornelia hinüber.  
„Mrs. Borgen, wenn Sie nicht in Kantau finden, und außerdem sind alle ein Mißverständnis sein.“  
Jan-Lo blickte prüfend ihren Vater an. Seine Miene gab ihr keine Auskunft. Entschlossen wandte sie sich an Anja Blazaroff.  
„Madame, werden Sie nicht so haben, Mrs. Borgen mit weitergehenden Hoffnungen zu beschuldigen? Wir sind die Neulingen nicht bekannt gewesen; liegen sie aber einmal vor, so bleibt ein Seuche im Gebirgsland immer ein unheilbares Ereignis. Wir sind hier zu Hause, zu Hause, und vor allem zu Hause, das Genuß des Seales freier vor Cornelias brennenden Augen. Muß ich nicht —“

grübelte sie — hinausführen zu den Tausenden und Tausenden, die in den Jahren, die wir als so sehr bewundern, der ein riesiges Fest aus dem Boden stampft, klappt gegen die Lungenpest! So tut doch irgend etwas —; nur tanzen nicht mehr! In Lu-nu-tung sterben Menschen. Um das zu tun, braucht man Kraft! Ich habe keine Kraft. Sie sah sich die Hüften, von Selbst geherzt, wie sie immer leere Leute, die überall als molozogen gefest, mit denen man immer und zu jeder Zeit Umgang pflegen, aber niemals eine Welt aus den Angeln heben kann. Ihnen allen, begriff sie mit erschütternder Klarheit, fehlte eine kleine Möglichkeit des Seins, ein fern geschicktes Leben in die eigene Kraft zu ziehen, ein Leben zu machen.“  
In der langen, Platin-Zigarettenstippe der Nüchtern fing sich das Licht. Borgen schen vor ihnen in den Anblick der eigenen, auf der Tischplatte trolchenden Finger.

„Bitte“, verlangte Cornelia, „ab mir eine Zigarette.“  
Blazaroff ließ ihr Gut aufschmecken.  
„Achsen Sie sich, Mrs. Borgen. Sie brauchen nicht zu fürchten, daß meine Zigaretten Gift enthalten. Ich will Sie keinesfalls — jedenfalls heute nicht — betäuben!“  
„Seltam —“ Cornelia gelang es, freundlich zu bleiben. „Warum sagen Sie das so eigenmächtig, als könnten Sie vielleicht eines Tages die Absicht haben?“  
„Kann man wissen, was man morgen tun wird?“ fragte die Nüchtern zurück. „Nennen Sie, Chu-Lung, Jan-Lo! Schließlich wollen Herr und Frau Borgen nicht den ganzen Abend mit uns verbringen. Danke, Borgen, geben Sie sich keine Mühe, den Süßlichen zu spielen — es wird wirklich Zeit. Au revoir, Madame!“  
Borgen führte Cornelia wieder zu ihrem eigenen Tisch hinüber.  
„Seltam Frau —“ sagte sie, der Nüchtern nachfolgend. „Damonie ist wohl ihre erfolgreiche Rolle?“  
Verärgert antwortete Borgen:  
„Ich finde an ihr nichts Seltames. In Gesellschaften jedenfalls habe ich sie als sehr sachlich kennengelernt. Sie dürfte so heute einmal ungewöhnlich erschienen sein! — Wächst das tanzen?“  
„Tanzen? Heute?“  
„Ihre Augen waren eine einzige, ausmügelnde Angst.“  
„Verheiß!“ sagt er grinnend. „Dann können wir ja heimlich die weitergehenden Hoffnungen zu beschuldigen? Wir sind die Neulingen nicht bekannt gewesen; liegen sie aber einmal vor, so bleibt ein Seuche im Gebirgsland immer ein unheilbares Ereignis. Wir sind hier zu Hause, zu Hause, und vor allem zu Hause, das Genuß des Seales freier vor Cornelias brennenden Augen. Muß ich nicht —“

„Mrs. Borgen, wenn Sie nicht in Kantau finden, und außerdem sind alle ein Mißverständnis sein.“  
Jan-Lo blickte prüfend ihren Vater an. Seine Miene gab ihr keine Auskunft. Entschlossen wandte sie sich an Anja Blazaroff.  
„Madame, werden Sie nicht so haben, Mrs. Borgen mit weitergehenden Hoffnungen zu beschuldigen? Wir sind die Neulingen nicht bekannt gewesen; liegen sie aber einmal vor, so bleibt ein Seuche im Gebirgsland immer ein unheilbares Ereignis. Wir sind hier zu Hause, zu Hause, und vor allem zu Hause, das Genuß des Seales freier vor Cornelias brennenden Augen. Muß ich nicht —“

„Mrs. Borgen, wenn Sie nicht in Kantau finden, und außerdem sind alle ein Mißverständnis sein.“  
Jan-Lo blickte prüfend ihren Vater an. Seine Miene gab ihr keine Auskunft. Entschlossen wandte sie sich an Anja Blazaroff.  
„Madame, werden Sie nicht so haben, Mrs. Borgen mit weitergehenden Hoffnungen zu beschuldigen? Wir sind die Neulingen nicht bekannt gewesen; liegen sie aber einmal vor, so bleibt ein Seuche im Gebirgsland immer ein unheilbares Ereignis. Wir sind hier zu Hause, zu Hause, und vor allem zu Hause, das Genuß des Seales freier vor Cornelias brennenden Augen. Muß ich nicht —“